



BIBLIOTHECA
UNIV. JYVÄSKYLÄ
CA. 1607-1608

586161

Mag. St. Dr. *kat. komp.*

OD KSIĘGARZY
POLSKICH
Z OKAZJI
WSPÓLNEGO JUBILEUSZU

600-LECIA

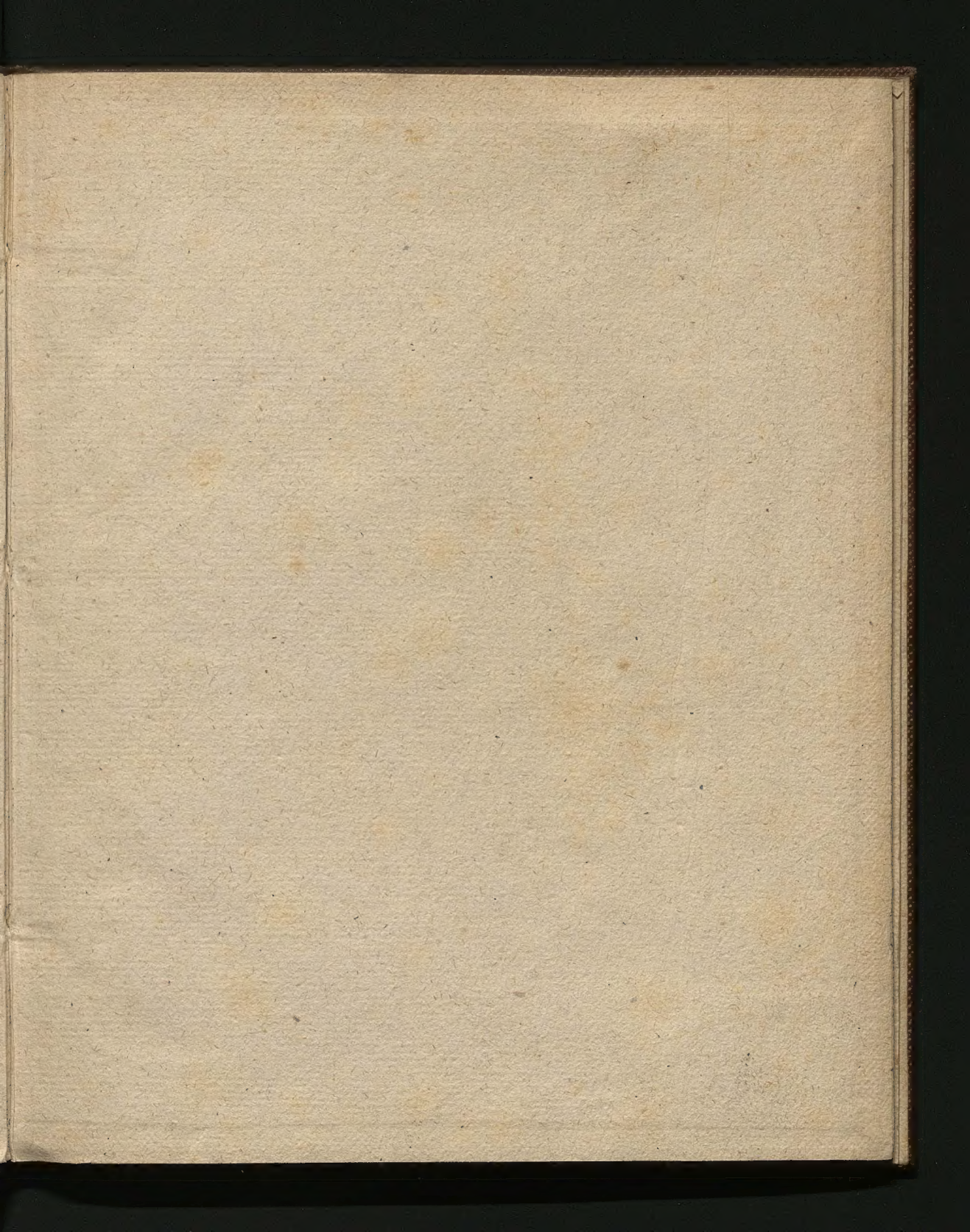
UNIWERSYTETU
JAGIELLOŃSKIEGO
I KSIĘGARSTWA POLSKIEGO
PRZEKAZUJE
CENTRALA KSIĘGARSTWA
DOM KSIĄŻKI

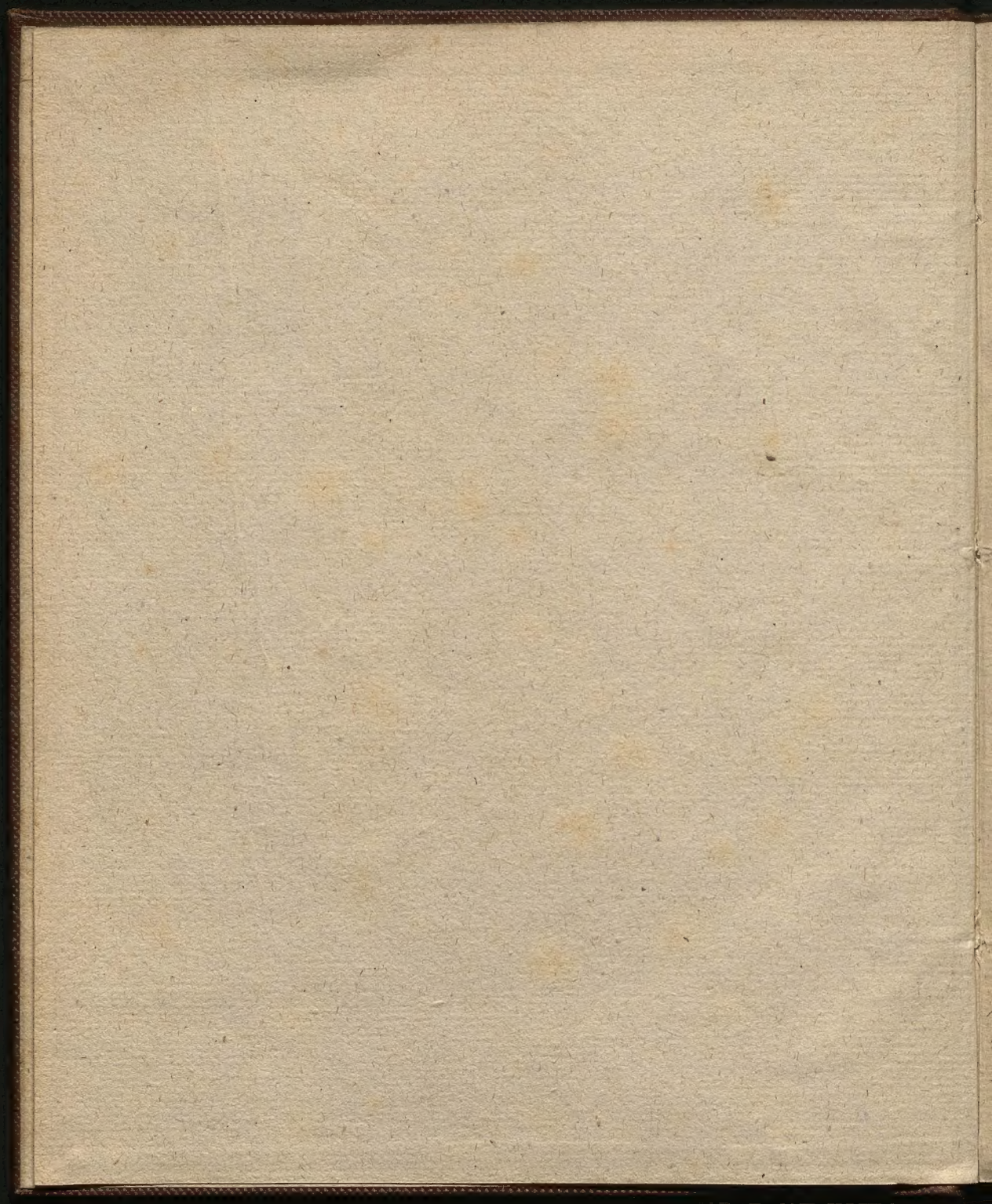
KRAKÓW, W MAJU 1964

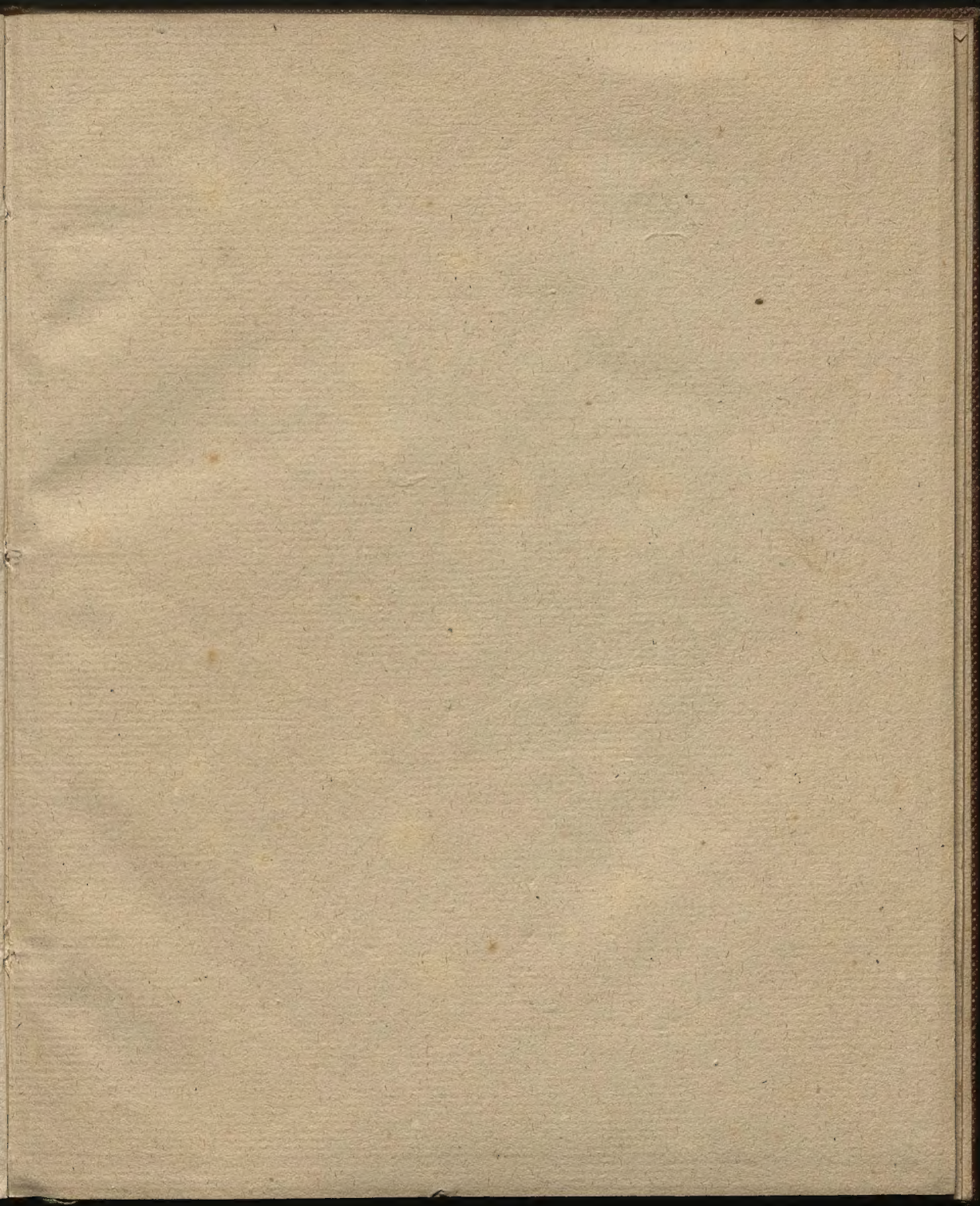


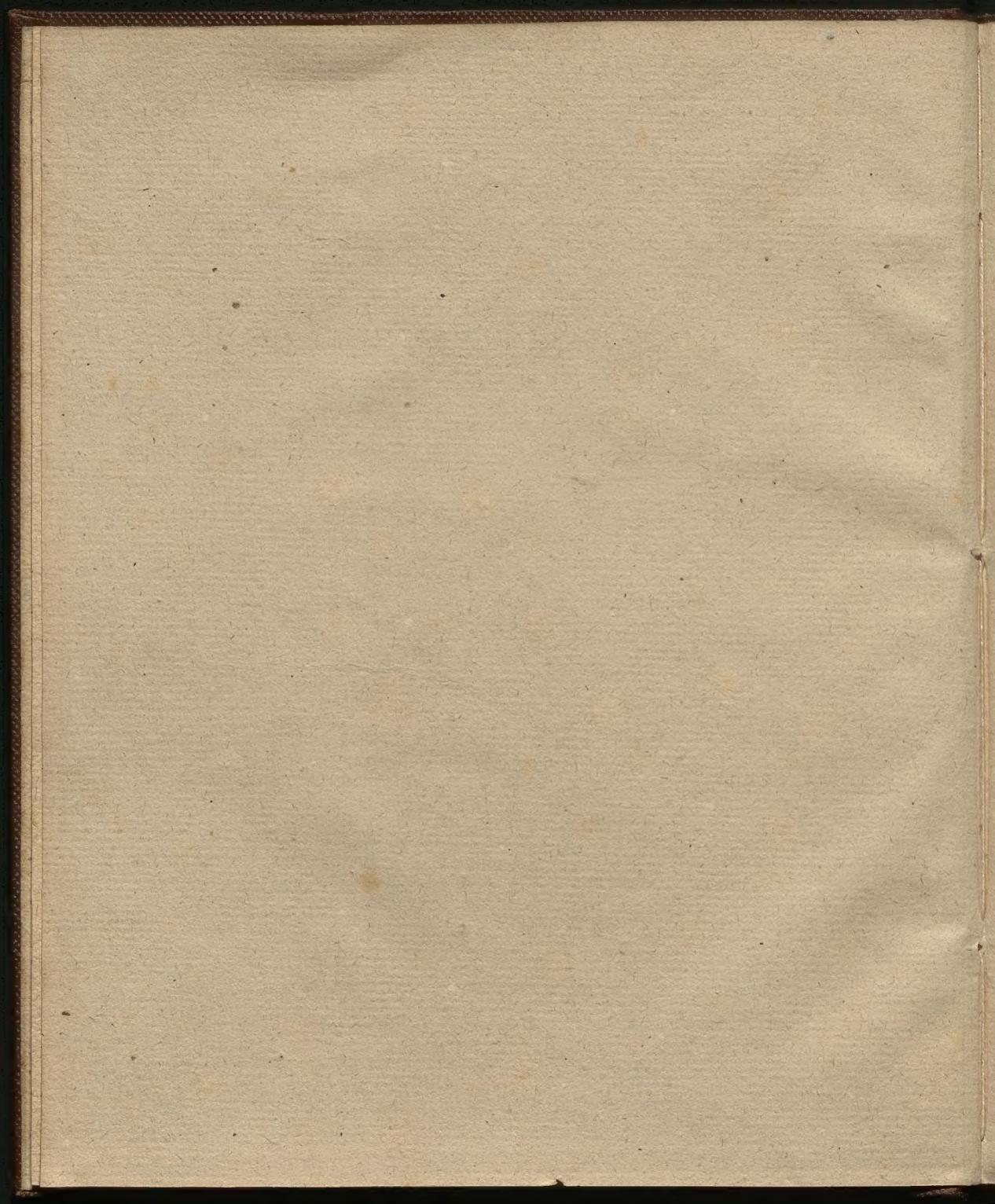
586161

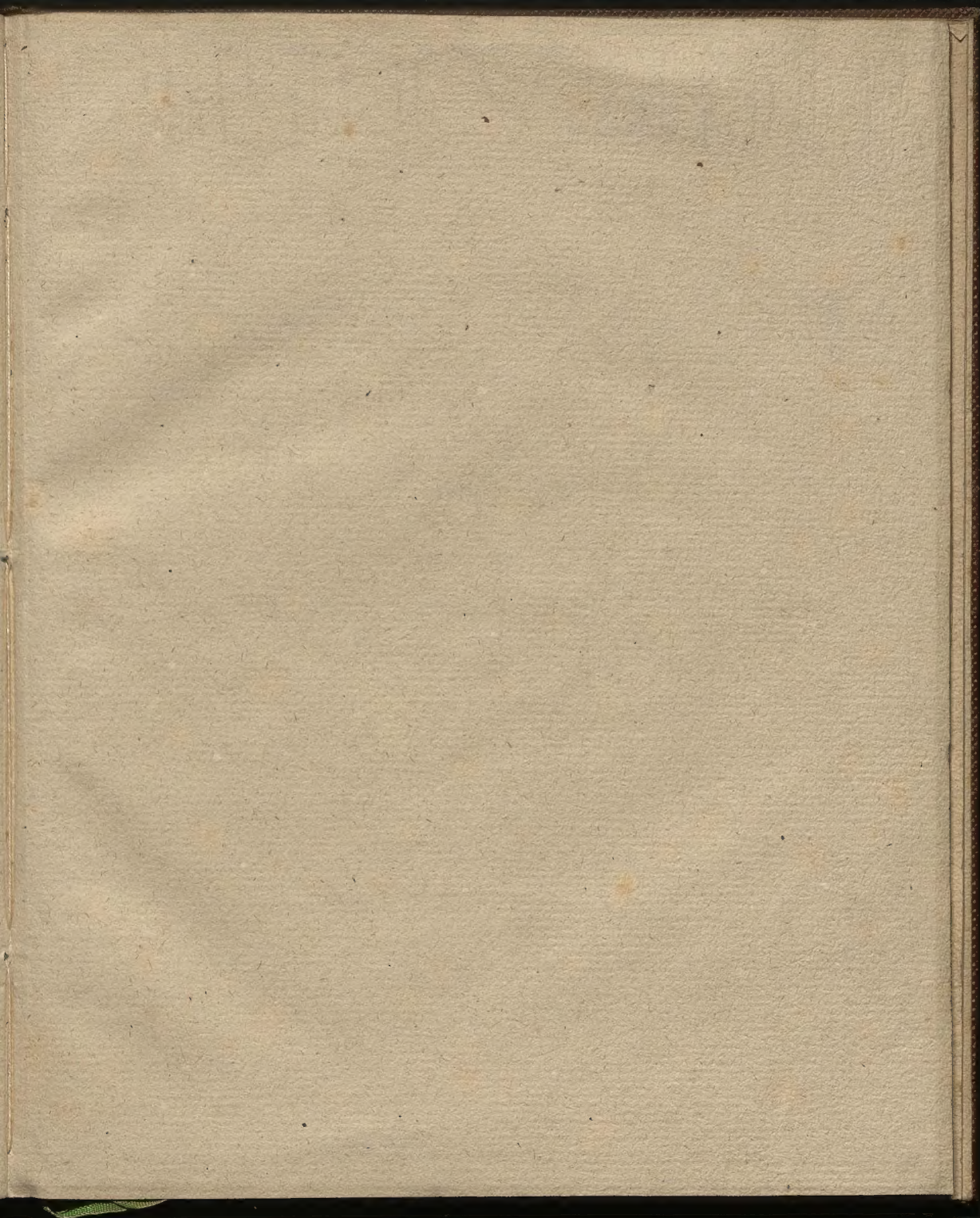
Mag. St. Dr.











G.

586161 I
Mag. St. Dr.

67.
210
XVII⁶
Unvorgreiffliche Gedancken

Über den

Neuen Frieden in Pohlen /

Darinnen

Die Historie des Friedens = Schlusses /
wie auch der vorhergegangenen Unruhe /
glaubwürdig beschrieben /

Und die in dem Friedens = INSTRUMENT
befindliche

Dunkelte Stellen
zulänglich erläutert werden.

Mit Königl. Preuss. allergn. PRIVILEGIO.

Halle im Magdeburgischen.
Bey FELIX du SERRE, 1717.

Hist. Polon.
A



Das Königreich Pohlen/der einzige Aufenthalt der uhr-
alten noch blühenden Freyheit/ ist auch schon von langen Zeiten
her ein beständiger Schauplatz vielfältiger innerlicher Unruhe/
und ein beständiger Sitz des allzuverderblichen Mißtrauens
und daher entstandenen Zanks und Streits gewesen. In was
vor einen hochbedrängten Zustand gerieth nicht die Regie-
rung Johannis Casimiri, welcher umb der steten Beunruhigung von auß-
ländischen und einheimischen Feinden zu entgehen/ nach freywillig An. 1668.
niedergelegter Krone sich in die Abtey S. Germain nach Frankreich zur Ruhe
begab?

Des hierauff unvermuthet erwählten Königes Michael Wiesnio-
wisky Thränen/ die er/ als er bey der Wahl seinen Nahmen nennen hör-
ren/ vergossen/ waren unbetrüglische Anzeigen der dem Reiche unter ihm
bevorstehenden Unglücks-Fälle/ und der von seinem eigenen uneinigten Volcke
ihm verurtheilten vielen Ungelegenheiten. Es fehlte auch nachmahls unter
dem tapffern Johannes Sobieski nicht an Mißvergnügten/ die ihn eines allzu-
grossen Eigennuzes beschuldigten: der Frankösischen und anderer Factionen
nicht zu gedencken/ welche verhindert/ daß dieser König die erstern Helden-
thaten nicht mit gleichen Eysen verfolgen konnte. Wie sehr ferner die Ein-
tracht aus Liebe zu denen Frankosen bey der denckwürdigen Wahl des ieszigen
glorwürdigsten Königes 1697. zerstöhret worden/ ist als ein noch weit schlim-
meres Schicksal des kurz vorher durch die conföderirte Armée entseßlich ge-
plagten Königreichs von jedermann mit Erstaunen angesehen worden. Je-
doch ward endlich durch kluge Anwendung aller nur ersinnlichen Mittel das
schädliche Zwiespalts-Feuer auff dem Pacifications Reichstage Anno 1699.
glücklich gedämpffet. Hier machte die ganze Republique das heilsame

Gese-

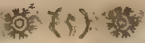
1964 D 116 St. Dr.

Bibl. Jag.

Gefeset/ als sie nach dem Tode des Königes Johannis III. sich das erste mahl wieder völlig vereiniget: Daß alle Confoederationes, welche schon vorher so viel Unheil verurhsachet/ wann sie gleich unter dem schönen Vorwande/ die Freyheit des Vaterlandes aufrecht zu erhalten/ gestiftet worden/ auff das künfftige verbothen seyn solten.

Der König that alles was zu der Erhaltung des einmahl wieder hergestellten guten Verständnisses nur dienlich zu seyn schien. Und was vor herrliche Vortheile könnte Pohlen unter der Regierung eines so tapfern und nichts als die allgemeine Wohlfarth seiner Unterthanen suchenden Königes erlangt haben/wann die schädliche innerliche Uneinigkeit auß dem Lande also ganz verbannet geblieben wäre! Allein die allgemeine Ruhe kam bald durch die in Litthauen zwischen dem Hause Sapielha und dem Adel desselben Groß-Herzogthums entstandene Handel in grosse Gefahr. Oginski und die Fürsten Wiesniowsky wurden zu Häuptern des confoederirten Adels erwöhlet/welcher die Waffen wieder die Sapielha ergriff/ weil ihrem Vorgeben nach diese mächtige und reiche Familie allerhand Gewaltthätigkeiten wieder die Ritter-schafft ausgeübet hätte. Der König bemühet sich bey dieser hervorbrechenden neuen Unruhe dieses Feuer in der Asche zuersticken/ inmassen der mit einigen Regimentern nach Litthauen abgeschickte Graff von Flemming durch seine gute Conduite die wieder einander verbitterte Partheyen ohne Blutvergießen verglich/und Friede zu halten bewog. Als aber hernach in dem auff Antrieh des einmahl schon bey der nicht nach seinem Sinn außgeschlagenen Wahl erzürnten Cardinals Radzieiowski, und der vornehmsten Senatoren, angefangenen Vießändischen Krieges die Sachen wieder in grosse Verwirrung geriethen/ fiengen die in Litthauen mit vieler Mühe kaum verglichene zwey Partheyen ihren alten Zant wieder auff das neue an. Da es dann zwischen dem Oginski, der den Adel commandirte/ und den Sapielhern zu einem blutigen Treffen kam/ welches also abließ/ daß die Sapielher gänzlich geschlagen und aus Litthauen verjaget wurden. Der König wandte wieder allen Fleiß an/ die wieder einander erhitzte Gemüther zu besänfftigen und zu reconciliren: Allein der Cardinal Radzieiowski, der den König in Schweden in Pohlen zuziehen bemühet war/ zog auch die Sapielher auff diese Seite/ welchen er Hoffnung machte unter Schwedischer Protection desto leichter wieder zu den Besitz der verlassenen Güter zu gelangen. Nachdem nun hernach die unverantwortlichen Desseins des Cardinals und seiner Warschauischen Versammlung immer weiter giengen/ ist endlich die General Confoederation aller Stände der Cron Pohlen und des Groß-Herzogthumb Litthauens von Sendomir 1704. den 20. May

erfolget/ in welcher sie sich alle unter der Direction des zu dem Ende erwählten
 Marschalls Stanislai Grafen von Dänhoff verbunden/ die Gesetze und Reichs-
 Constitutiones und Se. Königl. Mayt. Augustum II. auff dem Throne zu-
 beschützen und zuerhalten. Von diesen allen und sonderlich dem Inhalt dieser
 Confoederation handeln weitläufftig/ und nach allen Umständen/ die Mer ci-
 res für les derniers Revolutions de la Pologne, so des Cron. Groß. Schatzmei-
 sters Sohn Przebrendowski 1710. zu Rotterdam von Freitsch und Böhmien in
 Frankösischer Sprache herausgegeben/ worinne die Acta Publica aus der Latei-
 nischen Sprache deutlich und püerlich in die Frankösische übersetzt zu lesen. Und
 obwohl diese endomirische General. Confoederation bis zu Ende des aus-
 wärtigen Krieges mit der Cron Schweden wahren sollen/ so ist sie doch in dem
 Neunten Articul des gegenwärtigen Friedens/ Tractats zwischen denen con-
 foederirten Ständen des Königreichs Pohlen und Groß. Herzogthums Lit-
 thauen und denen Königl. Chur. Sächsi. Auxiliar Troupen aufgehoben
 und dissolviret worden: weil/ wie die eigentlichen Worte dieses Articuli lau-
 ten/ durch die Gesetze gegenwärtiger Tractaten die Majestät und Frey-
 heit auff's zukünftige mit einer hinlänglichen Sicherheit von in-
 nen und aussen versehen. Hierauff kan ein jeder vernünftiger Leser nun
 selbst schließen/ wie nöthig es einem jeden/ der das neueste jus publicum Polo-
 niae sich bekandt machen will/ seyn müsse/ dieses Instruement in laeis mit Ver-
 stande zu lesen. Denn dieser Friede soll ein domestiques/ väterliches/ immer-
 währendes Haupt. Gesetz der Republique seyn. conf. artic. X. §. 4. So wie
 auß dem Journal des Pacification Congresses zu Warschau es weiter bestä-
 tigt wird/ so haben die Deputirte der Confoederirten selbst darauf ordnungen/
 und zu gleicher Zeit verlangt zu declariren/ daß die allegatio jorum & consue-
 tudinum wider diesen Vergleich null und von keinem valeur seyn solle. Hie-
 rauff haben die Königl. Plenipotentarii geantwortet: Man handele anhero
 die alte Form der Republique zu etabliren/ als welches der Zweck der gegen-
 wärtigen Tractaten sey/ und daß also die Constitutiones in contrarium keine
 Hinderung machen müßten. Daher heißt es auch in dem art. X. §. 5. Zu
 dem Ende werden alle und jede Manifestationes. Protestationes. Contradictio-
 nes. Anführungen der Rechte und Gewohnheiten/ und alle andere er-
 sinnliche Ausnahmen/ wider diesen Tractat oder einen Articul/ oder einen
 Theil desselben vor nichtig/ vergeblich und unzulässig declarirt/ sie mö-
 gen geschehen/ von wem sie wollen; und ist wieder diejenigen/ so dieser
 Convention und Publicquen Sicherheit/ durch sich oder durch andere heim-
 lich oder öffentlich/ mittelbar oder unmittelbar/ durch Hülffe oder
 Rath



Nach zu wieder leben/der *Execution* desselben sich zu wieder setzen/ oder solche zu verhindern sich unterstehen möchten/ mit der Straffe des Frieden-Brüches/ so wohl durch den Weg der Rechte/ vor denen durch gegenwärtigen *Tractat* bestimmten Gerichten/ als *de facto* durch den Krafft der so genannten *literarum rescriptum* von Königl. Maj. auff die Beine gebrachten Adel/ als *Violatores* der Gesetze und Feinde des Vaterlandes/ ohne *Remission* der Straffe zu verfahren.

Diesen s. habe deswegen ganz deutlich hieher setzen wollen/ weil der völlige Begriff des lateinischen authentischen Textes in der in dem Instr. Pac. selbst befindlichen deutschen Übersetzung nicht zu finden: und damit sich niemand wundern dürffe/ warum ich auff die Gedanken kommen/ zur Erläuterung dieses höchst wichtigen *Tractats* einige Anmerkungen zu machen. Denn hier wird schon der *literarum rescriptum* gedacht/ welches die/ so der Polnischen Gewohnheiten nicht kundig/ gewiß nicht ohne die unten in gehöriger Ordnung folgende Anmerkung verstehen: und dergleichen Dinge/ so eine Erklärung gebrauchen/ kommen in dem Instr. Pac. nicht wenig vor/ und wolte ich wohl darauff eine große Wette wagen/ daß auch die allermeisten Gelehrten außer Polen den lateinischen Text nicht völlig verstehen solten/ wann denen Deutschen die Übersetzung des *Tractats* in ihre Mutter-Sprache nicht anstatt eines kleinen *Commentarii* diene: daß man also denen die diese Mühe übernommen/ recht großen Dank schuldig/ wenn sie auch an einigen wenigen Orten nicht alles vollkommen deutlich solten aufgedruckt haben; sintemahl der Polnische lateinische Cansley Stylus auch von denen/ die man vor haupt-erfahrene Leute in der reinen Latinität und der andern Höfen gewöhnlichen Schreibart passiren lassen muß/ bißweilen doch wohl nicht völlig kan verstanden werden.

Man könnte demnach diesen zwar langsam/ doch zur allgemeinen Sicherheit wohlgegründeten Frieden nicht uneben mit dem im deutschen Reiche zu Stande gebrachten Land-Frieden/ und Westphälischen *In-strumento pacis*, vergleichen. Ehe ich aber etwas zur Illustration dieses *Tractats* anmercke/ muß ich vorher einige Begebenheiten erzehlen/ welche die innerliche große Unruhe verurjachtet/ und wie der König solche bald zu stillen sich höchst angelegen seyn lassen.

Nachdem mit Bewilligung der Republicque, wegen allerhand zubeforgender Gefahr/ die Königl. Chur Sächsishe Auxiliar-Trouppen wieder in das Königreich Polen waren gezogen worden/ entstand schon im Sommer 1715. vielerley Verdruß und Ungelegenheit zwischen diesen Völ-

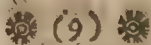
fern und dem Adel/ der zu derselben Lebens-Unterhalt und Verpflegung nicht gerne etwas hergeben wolte. Daher gedachte schon im Julio die Neußische Woywodschafft auf Ihrem Landtage in Wisznice an ein Aufboth der Noblesse: jedoch der von dem Königl. Hofe dahin abgeschickte Cron-Secretarius und Abt Fredro brachte es damahls noch soweit/ daß der Adel an statt dessen Deputirte an Se. Königl. Maj. von Pohlen und den Cron-Feld Herrn zu erwählen versprach/ um in Warschau ihre differenzie wegen der Sächsischen Contributionen in der Gute beizulegen. Nach diesem Beyspiel vermeinte man/ würden auch die andern Woywodschafften in Ruhe bleiben: allein bey Gelegenheit des Mißtrauens nahmen unter denen Ständen die Streitigkeiten mit denen Sächsischen Troupen dergestalt zu/ daß nach der den 26. Nov. 1715. formirten Tarnogrodischen Adlichen Confoederation in Klein Pohlen/ (worzu hernach auch An. 1716. die von Groß-Pohlen zu Szreda den 17. April, ingleichen von dem Groß-Herzogthum Litthauen/ die den 23. Mart. zu Wilda 1716. gemachte Confoederation gekommen/) zwischen besagten Troupen und denen Confoederirten Ständen der Republique auch der Armee beyder Nationen hefftige Scharmügel und feindliche attacken vorgegangen. Ob nun gleich im Anfange Ihr. Königl. Maj. bald nachhero gegen die Republique tragenden väterlichen affection einen Vergleich zuschließen/ die Tractaten zu Rava, unweit Belz gelegen/ zu Abwendung des Blutvergießens und der gänglichen Verwüstung/ vornehmen lassen: so erhielt man doch im Februario 1716. auß Lemberg und Warschau die unangenehme Zeitung/ daß die Marschalles der Confoederirten den in Rava auf interposition derer Woywoden von Podolien und Czernichow bereits geschlossenen Tractat ohne ratification von Wlodzimir wieder zurücke gesandt. Ja sie beschuldigten die beyden Woywoden/ sie hätten den Vergleich allzunachtheilig vor die Polen mit dem Herrn Feldmarschall Graffen von Flemming geschlossen/ weil sie weder einen gewissen Termin zu der Evacuation derer Sächsischen Troupen/ noch die Aufsehung eines Reichs-Tages/ ausgewürcket. Nach diesem zerشلagenen heilsahmen Werke fanden sich die Litthauischen Fahnen bey den Confoederirten ein/ und die Hostilitäten wieder die Sachsen nahmen wiederum ihren Anfang/ zu großem Ruin der Polnischen Provinzien: weßwegen auch der Hr. Feld-Marschall Graff von Flemming alle seine Troupen nach Zamosc/ welches sich schon die vergebliche Hoffnung und Freude gemacht hatte/ durch den Ravischen Tractat seiner habenden Gäste loß zu werden/ zusammen berief.

Damit aber denen daraus zu besorgenden traurigen Sviten und gänglichen Untergange des Königreichs man mit mehrern Nachdruck zu vorkommen möchte/war der König auf einen General-Frieden durch göttlichen Beyhülffe und freundliche Vermittelung Ihro Czarischen Majest/ so sich damals in Danzig bey Ihr. Königl. Maj. befand/ mit aller Vorsorge bedacht. Zu dem Ende ward mit beyderseitiger Einwilligung der 12. Junii 1716. zum Congress in Lublin angesetzt. Denn 22. May kam der Russische Extraordinaire Ambassadeur und Mediateur Fürst Gregorius Dolhoruki, nebenst dem Bischoff von Cujavien in Warschau an/ da den 24. darauff gedachter Bischoff den Cron-Canklar/ Cron-Marschall/ Litthauischen Unterfeldherren und andere Magnaten tractirete/ bey welcher Gesellschaft von baldigen Frieden in Polen viel gesprochen ward/ die Königl. darzu ernennete Plenipotentiarii schickten gleich einen Expressen an die Confoederations-Marschälle nach Lubomle wegen des zur Friedens-Handlung angesetzten Termins und verlangten/ daß indeßen ein Stillstand der Waffen möchte eingegangen und gehalten werden. Den 13. Jun. solte nun die erste Session in Lublin seyn/ nachdem sowohl von den Cron-Trouppen 300. Mann Fuß-Volck/ so die Haupt-Wache/ und eben so viel von denen Königl. auxiliar-Trouppen, so die Stadt-Thore besetzt/ zur Sicherheit des Congresses in diese Stadt eingerücket waren: Allein weil man auf die Litthauer warten müssen/ ist man den 13. erst auf das Rathhaus gegangen und zusammen kommen. Immittelst war allda ein Universal, oder wie wir reden/ ein Patent, von denen Confoederirten Marschallen publiciret und angeschlagen/ daß sich niemand/ der nicht was bey den Tractaten zu thun oder der Confoederation geschworen/ bey hoher Straffe/ in Lublin solte finden lassen. Nach zuvörderst angehörter schönen Predigt/ welche ein Jesuite von dem Frieden in dasiger Pfarr-Kirche hielt/ setzte man sich auf dem Rathhause an eine lange Taffel/ der Mediator Fürst Dolhoruki oben/ die Königl. Plenipotentiarii zur Rechten/ die Confoederirten zur Lincken/ bey welchen auch die Litthauer zu sitzen kommen. Der Fürst Dolhoruki machte den Anfang mit einer Rede/ worinne er sehr bedauerte/ daß zwischen Ihr. Maj. und der Republique ein Mißverständniß wäre: Er sey von seinem Czar beordert auff beyderseits Gutbefinden die Sachen durch seine interponirte möglichste Officia zu vergleichen/ und wünsche hierzu guten success. Hierauf stieg der erste Königl. Plenipotentiarus der Bischoff von Cujavien an zusprechen/ vorstellende den gegenwärtigen kläglichen Zustand/ wobey er sowohl des Königes guten Willen zum Frieden/ den er stets erwiesen/ als auch die Beschaffen-

senheit des Krieges und den daraus erfolgenden Schaden sehr wohl beschreiben. Diesem fügte Er zu, legt bey: zum Frieden zu gelangen / wäre kein andrer sicherer Weg / als: Majestatem in vigore & libertatem in flore d. i. die Majestät bey Kräften und die Freiheit im Flor zu erhalten. Weil man nicht zu zweifeln / ein jeder würde hierunter mit ihm eines seyn / so versicherte er / daß er dieses zu befördern nichts an sich erwangeln lassen wolle. Der Feld - Marschall Graff von Flemming / so auch hier wie der Königl. Plenipotentarius war / unterstützte dieses mit einer vortheilhaften lateinischen Rede / welche weil sie in dieser Sprache schon durch den Druck bekandt worden / ich hier nur Deutsch übersezt einrücken will.

Unsers allerdurchlauchtigsten Königes Meynung ist von dem Hochwürdigsten Herrn Bischoff so genau und ausführlich vorgetragen worden / daß mir nichts übrig bleibt / welches ich hinzusetzen könnte. Denn gleich wie der König der erste und oberste im Reiche ist / also ist er auch der erste gewesen / welcher sich um des Reichs Wohlfahrt am höchsten bemühet / der erste / welcher sich nicht allein die Drangsal des Volcks am empfindlichsten zu Herzen gehen lassen / sondern auch die ganze Last des Krieges mit denselben getheilet ; also daß / wann diejenigen / auß welchen das Reich bestehet / großes Ungemach ertragen / derjenige / welcher des Reichs Ruder führet / gewiß nicht weniger ausgestanden. Dieses erhellet aus der Verwüstung der Königl. Güter und der Erschöpfung der Erbländer deutlich / dergestalt / daß wann die Freiheit im Kriege gelitten / die Majestät nicht weniger beleidiget worden. Es ist gewiß kein Polnischer König aus einem Durchlauchtigern Stamme entsprossen / keiner hat die Beleidigungen mit größerer Sanftmuth ertragen / keiner mit großmüthigerer Gnade vergeben / als der ihige König / welcher / wann ja einige menschliche Schwachheit / von welcher kein Sterblicher befreyet / an ihm aufzusetzen wäre / dennoch als König keines Mangels beschuldiget werden kan. Denn Er hat sich nichts / was dem gemeinen Wesen zugehörig / angemasset / ja Er hat vielmehr das Seinige dem gemeinen Wesen überlassen und seine Erbländer verpfändet und veräußert / damit Er die Reichsländer ohne Abgang erhalten könnte. Zu Bestreitung des Krieges / durch welchen Er die wohlhergebrachte Ehre des Reichs wieder die durch Ubertretung des Olivischen Friedens zugefügte Beleidigung behauptet / hat der König sich selbst mit sehr großen / das Reich aber nicht mit den geringsten Schulden beladen : und solcher Gestalt alle Sorge dahin angewandt / daß / wann man ja bey dem Kriege etwas unumgänglich leiden mußte / doch nicht so wohl die Republique in einen unvermeidlichen / als particulier

Pers

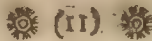


Verföhren in einem bey nur bessern Zeiten leicht zuersehenden Schaden gerathen möchte. Zu dieser Ersehung hat niemahls eine grössere noch nähere Hoffnung hervor geleuchtet. Nunmehr haben sich die 7. unfruchtbare Jahre/ wie in Egypten/ geendiget und weichen 7. andern glückseligern. Nunmehr sind die Tage vergangen/ in welchen die Römer gesagt/ sie wolten/ ihr Augustus möchte nie gewesen seyn; und nun nahet sich die Zeit/ in welcher/ wie sie von ihrem/ also wir von unsern Augusto wünschen/ daß er nimmermehr sterben möge. Es wird unfehlbahr alles erfreulich u. nach Wunsche gehen/ wann sich nur das Volck mit dem Könige genau vereiniget/ also daß das Volck die Maj. bey dem Könige verehret/ u. der König bey dem Volcke die Freyheit liebet/ und beyde denen Gesezen nachleben. Auf der einen Seite wird die Freyheit blühen/ auf der andern die Majestät/ in vollem Glanze befestiget seyn. Daß nun beydes zu dem gemeinen besten wieder hergestellt würde/ ist des Königes ernstlicher Wille/ und sein gemessener Befehl/ daß wir nach aller Möglichkeit darnach streben sollen. Da wir nun keinen Zweifel tragen/ daß Ew. Hochgebohrne Excellenzen und Herrlichkeiten gleiches Vorhabens sind/ so können wir unserer Bemühung einen glücklichen Ausgang sicherlich versprechen/ worzu der Allerhöchste einen gesegneten Fortgang verleihen wolle. Demnach erwarten wir/ was uns Ew. Excellenzen in Ansehung der Freyheit vorzutragen haben/ damit wir hinwieder wegen dessen/ was die Majestät betrifft/ unsere Gedancken eröffnen/ und wir also von beyden Seiten uns über beydes vergleichen können. Was ich zu Beförderung dieses heilsamen Wercks nur werde beytragen können/ das werde ich nach eussersten Vermögen zuverwerckstelligen mich ohnfehlbar bemühen.

Nach diesem wurden die Plenipotentien des Fürsten Dolhoruki und der Königl. Plenipotentiarien abgelesen. Darauff haranguirten die Deputirten der Crone auch/ erstlich die von den Woywodschafften/ hernach die von der Armee: Sie brachten viel Klagen vor. Die Deputirte der Litthauischen Armée hielten auch eine Rede; die von den Litthauischen Woywodschafften aber hatten ihre Wagens/ auf welchen ihre Plenipotentien befindlich/ noch nicht erhalten. Der Confoederirten Plenipotentien wurden hierauff abgelesen/ worinnen von den Königl. Plenipotentiaris angemercket ward/ daß sie potestatem restrictivam hatten/ nemlich vorher erst zu referiren/ ehe sie etwas concludirten. Diesen angemerckten Mangel versprachen sie zuremediren. Von Königl. Seite ward auff die Klagen geantwortet: Man wäre hier/ nicht die Justification, sondern die Pacification zu suchen; sonst hätte man Königl. Seiten ja eben sehr viele Klagen und Beschwerun-

gen beyzubringen. Hierbey fielen auch nachdenckliche Fragen für. Der Hr. Feldmarschall Flemming ward gefragt/ ob er als Civis oder als Feldmarschall der Sächsischen Armée da wäre: Er antwortete aber sehr wohl/ er wäre beydes/ hier aber als königl. Plenipotentarius; Wor- auf einer der Confoederirten die Rede genommen/ worinnen er zwar viel rühmens von des Herren Feldmarschalls Person vorbrachte: aber doch auch zugleich dabey anführte: Er hätte die Waffen wieder ein freyes Volk geführet. Der Bischoff antwortete hierauf solide und weitläuffig: Der Hr. Feldmarschall Flemming aber ganz kurz.

Folglich begehrten die Confoederirten die Abgrasung des Kornes und die Verbrennung der Häuser zuverbieten/ so ihnen accordiret worden. Der Fürst Dolhoraki übergab einige puncta, welche/ nachdem sie in ein und andern corrigiret/ approbiret zum Fundament geleyet worden. Hierauff stunden die Confoederirte mit Erlaubniß auff/ und nach gehaltenen Unterredung bemerkten sie bey der königl. Vollmacht das Wort: Die Confoederirte Woywodschafften/ welches sie mit dem Titul der *Republique* verändert wissen wolten/ denen man aber contradiciret und der Bischoff dieser prætension unmöglich Einwilligung erwiesen. Ob sie nun wohl noch vieles dargegen eingewandt/ so ward ihnen doch bedeutet/ daß wo die 3. Ordines oder Stände/ die Majestät des Königes/ des Senatoren Ordens und der Ritterschafft/ nicht wären/ keine *Republique* seyn könnte. Der Woywode Trocki brachte vor/ man möchte sich in seiner Plenipotenz nennen/ wie man wolte: Man sollte solche nur dem Herren Ambassadeur einhändigen/ der einem jeden Versicherung geben könnte/ daß man sich legitimiret habe; zuletzt wann man mit einander eins geworden/ würde sich dieses schon geben. Die Confoederirte wolten hierüber conferiren/ allein. Die erste Session ward gleich geendiget und auf den 15. die Zweyte angeseyet/ selb ge aber ward biß den 16. verschoben/ da sie sich des Morgens umb 8. Uhr anfieng. Der Fürst Dolhoraki öffnete die Session und ermahnete zur materie zuschreiten/ und das Friedens-Beick recht anzugreifen. Der Herr Staroste Beliski nahm darauff das Wort und insilirte noch wegen des vorigen Tituls von *Republique*, vorgebende/ daß sonst gar üble Consequentien darauff entstehen möchten: und setzte hinzu/ daß es besser wäre/ frey zu sterben/ als unterdrückt zu leben. Von königl. Seite ward Ihm hierauff geantworiet/ daß man mit Ihm eins wäre: allein die libertät könnte sowohl durch den Mißbrauch der Majestät/ als die Majestät durch den Mißbrauch der Freyheit gekränkert werden: Die Majestät so wohl als die Freyheit könnten der Unterdrückung unter-



unterworfen sehn; und also wäre es noch eine große Frage: *Cui vitium in-*
haberet, an wem hier einiger Mangel und Gebrechen zu desideriren. End-
 lich ward die Sache von beyden Seiten so hermittelt/ daß man an statt des
 Wortes der *Republique*, so man von Königl. Seiten ihnen nicht zusuchen könnte/
 zuletzt eingewilliget/ sie Status reipublicæ confœderatos, (confœderirte Stän-
 de der *Republique*) zu nennen: Dann daß sie Status wären/ wolte man ihnen
 nicht disputirlich machen/ und zu der *Republique* gehörten sie auch. Gleich
 darauf wurden des Fürsten Dolhoruki mit denen Königl. Plenipotentiarien
 und Confœderirten gemachte puncta antepreliminaria abgelesen und zu
 Stande gebracht: Desgleichen ward auch die Wache reguliret/ daß nem-
 lich eines ieden Plenipotentarii seine auf der Seite/ wo er sein Quartier ha-
 be/ gesetzt würde / und auff iegliche Seite des Rathhauses eine. Indessen
 meldeten damahls die Polnischen Briefe/ die Confœderation - Warschälle
 wären von Dubienko gegen Kraenastow 7. Meilen von Lublin gerückt um
 welche sich die confœderirten Völker herum gelegt. Hingegen bey Za-
 mosc hätten die Sächsischen Generalen, Baudis/ der Herzog von Weissen-
 fels/ Milkau/ Seisau sich mit ihren Trouppen conjungiret. Damit man a-
 ber desto bequemer und ungehinderter an den Friedens - Tractaten arbeiten
 könnte/ hat man zuvörderst ein armillitium zu Stande zubringen keine Sorg-
 falt und Mühe gesparet.

Den 7. Jul. ist auch dieser Stillestand endlichen in Lublin unter Trom-
 peten und Pauken Schall publiciret worden/ und musten so wohl von Säch-
 sischer als Polnischer Seiten/ nicht nur allein die hostilitäten / sondern auch
 die Eintreibung der contributionen von beyden theilen aufhören: wie denn es
 an diesem Tage an alle Regimenter und Partheyen Ordre ergangen ist.
 Hierbey werden die articuli folgender gestallt communiciret: 1. Zwischen al-
 len/ wes Nahmen und Würden seyenden Armeen beyderley Theilen/ wird die
 biß anhero währende Feindseligkeit würcklich und in der That aufhören und
 von dato und Unterschrift dieses Vergleichs/ und zwar in Klein Pohlen bin-
 nen 6. in groß Pohlen und Preußen aber binnen 10/ und im Groß-Herzog-
 thum Litthauen binnen 15. Tagen/ worüber zulänglicher Befehl ergangen/
 von allerselts Theilen/ und deren commandanten geschickt werden. 2. Alle
 Contributiones, ingleichen fourage, so genannte Podwody und andere exte-
 riones, sie haben auch Nahmen wie sie wollen/ sollen durch das Königreich
 Pohlen und Großherzogthum Litthauen/ ohne Ausnahme einiger Provinz und
 Stadt/ würcklich ganz und gar aufhören/ und sollen deswegen keine exequi-
 rer krafft dieses Vergleichs geschickt/ vielweniger solche als diese inges-
 dert

bert werden. 3. Und weil beyderseits Armeen so wohl im March, als in Lägern/ von ihren eigenen Mitteln zu leben schuldig seynd/ und also deshal-
 gar nichts zu fordern haben/ als wird der Kauff und provision der nothwen-
 digen victualien vor Geld/ in denen herum gelegen Orten/ frey seyn/ ohne
 willkürliche Ansehung des pretii, sondern wie sie sich mit den Verkäufern
 vergleichen/ also soll es ohne Gewalt und unrecht bezahlet werden; und sol-
 len die Armeen mit bloßem Graß vor ihre Pferde vergnügt seyn/ an Ort
 und Enden/ wo sie stehen/ welche sie nach belieben nicht verändern können/ so
 lange das Graß znlänglich. 4. Da aber der Mangel des Graßes und ander-
 re Lebens Nothdurfften beyderseitigen Armeen zur Veränderung der Orter
 nöthigen solten/ soll es mit vorheriger Nachricht davon gescheyhn/ keines-
 weges aber nach Lublin zu/ sondern vielmehr weiter zurück. 5. Wenn ei-
 nige Klagen währenden Stillstandes vorkielen/ zwischen Soldaten und Par-
 theyen: so soll dem beleidigten von denen Commendanten Recht und Gerech-
 tigkeit ertheilet werden. Sollte aber solches nicht geschehen/ so hat der
 mediator die Macht/ sothane Klagen beyzulegen/ oder die iustiz zu admini-
 striren/ an statt denen/ der solches sonst thun sollen. 6. Weil gegen-
 wärtiger Stillstand auf Eren und Glauben den Frieden zu continuiren/
 eingerichtet/ also wird hierdurch zugleich vorgebauet/ daß unter dessen faveur
 von einem oder dem andern Theil keine neue Abfälle oder Vergrößerung
 der Läger erfolgen/ noch das eine Theil das andere durch correspondenz
 und unzuläßiges Beginnen schwäche oder Schaden verursache/ so wohl in
 denen Woywodschafften/ als in den Arméen, wie auch unter Personen. 7.
 Die Taffelgelder des Königes aus allen Oeconomien und Zöllen sollen un-
 beschädiget und unangegriffen von jedermann verbleiben/ nach denen alten
 Rechten; unbeschädiget aller Gerechtigkeiten des Hochgebohrnen Herrn
 Saphia/ Eruchessen des Großherzogthums Litthauen/ und aller andern Ein-
 habern/ die sich allda befinden/ und soll von selbigen biß dato gar keine contribu-
 tion eingefordert werden/ ausgenommen die ordentl. Steuer vor die Republic,
 und sollen die oeconomischen Güter/ namentlich aber die alten Zölle im Groß-
 herzogthum Litthauen/ biß zur decision eines Reichstages/ denen Adlichen ad-
 ministratöribus, jedoch/ daß sie dafür genugsam possessioniret über geben werde.
 8. Ihr. Königl. Majestät haben zu Bezeugung dero wahren und aufrichti-
 gen Eifers wegen Wiederherbringung des Friedens/ durch ihre plenipoten-
 tiarien erklären lassen/ daß die Sächsishe Besatzung aus der Stadt Neusch-
 lemburg an demselben Tag/ da der Stillstand der Waffen in Klein Pohlen sei-
 nen Anfang nehmen wird/ ausmarchiren soll/ mit Zurücklassung des Zeughau-

ses in dem Stande/wie es sich zur Zeit der eroberten Stadt befunden / ausge-
 nommen Pulver und Bley / so hierunter nicht begriffen; Es sollen auch alle
 deposita in den Clöstern und bey den Bürgern / so wohl in- als außershalb der
 Stadt unberührt verbleiben. Es soll auch niemand von beyden Theilen in
 die Stadt kommen / biß der Tractat zu Ende uud unterschrieben. Es wird
 auch die Stadt bey ihren Privilegien und altem Gebrauch verbleiben und un-
 ter keinem Titul oder pretext, weder das univervsum noch auch besondere Per-
 sonen von beyderseits Theilen / gekäncket werden. 9. Und damit Ihr. Kö-
 nigl. Majest. Däterl. Gnade auch Vorsorge / um die gemeine Ruhe wieder-
 rum herbeizubringen / desto klärer werde / so soll die Festung Zamosc von der
 Sächsischen Besatzung verlassen werden / am Tage / wie bey vorhergehendem
 Articul von Neuschlemburg gemeldet. Es sollen auch die deposita, die nach
 vorbergegangener Commision und Untersuchung also befunden / denen Ei-
 gentümern wieder zugestellet werden. Die Stücken sollen allda verbleiben /
 und die Festung / ohne Hereinlassung einiger von beyden Theilen / im Stande
 gelassen werden. Das Proviand zu Unterhaltung der Sächsischen Solda-
 ten / so bereits erkaufft / oder annoch erkaufft wird werden / soll mit aller Sicher-
 heit ins Laager unter Solomb / geführet werden. 10. Damit aller Orten voll-
 kommene Sicherheit sey / so wohl in Häusern der Geistlichen / des Adels / der
 Bürger und jedes Standes / als auch im Handel und Wandel / auch Abtauf-
 sung der Posten / 11. soll eine jede Obrigkeit überall deswegen scharffe Justitz
 adminillriren / nach den Gesezen und Statuten des Königreichs. 11. Durch
 diejenige Festungen / Städte und Flecken so die Sachsen in Händen behalten /
 soll einem jeden ein freyer Zutritt erlaubt seyn / jedoch die Gewaffnete und we-
 gen Feindseeligkeit Verdächtige ausgenommen. Es sollen aber von ihnen kei-
 ne Contributionen noch sonst etwas anders gefordert werden. Es sollen auch
 alle deposita unberührt verbleiben. 12. Währendem diesem Stillstand /
 soll keine neue Festung / sie sey fertig oder neu angefangen / von beyden Theilen
 gemacht werden / sondern in dem Stande verbleiben / wie sie aniezo befunden
 wird. 13. Zeit dieses Stillstandes sollen die deposita, welche aus denen Fe-
 stungen / Clöstern und Kirchen genommen / noch der Republic und der privato-
 rum Zeughäuser und Kriegs-Rüstung; ingleichen Proviand / Vieh und Ein-
 wohner außershalb des Königreichs Pohlen / und des Groß-Herzogthums Lit-
 thauen nicht geführet; was aber von Tage des angefangenen Stillstandes ab-
 genommen worden / soll denen rechtmäßigen Prätendenten zurückgegeben; die
 jenige deposita aber / die bereits außershalb des Reichs geführet / sollen unver-

teht verbleiben / biß sie denen Eigenthümern können wiederum zugestellet werden.

Was hernach weiter auff den Congress zu Lublin vor fast unüberwindliche Schwierigkeiten sich ereignet und wie schlecht sonderlich Polnischer Seits man dem publicirten Stillstande nachgelebet / erachte umb allzu grosse Weitsläufftigkeit zu vermeiden nicht nöthig zu erzehlen. Kurz: Weil die Drangsalen des Landes nicht vermindert wurden / ja der Friedens-Störer allzuviel vorhanden waren / so konte der von allen Wohlgesinten sehnlich verlangte Friede in Lublin zu keinen gedeßlichen Schlusse gebracht werden. Der Mediator und die sambt. Bevollmächtigten giengen ohne die Sache zu einen erwünschten Ende zu bringen von Lublin weg / doch ward der Congress mit Consens aller Partheyen nach Casimir verlegt. Als aber den 22. Sept. 1716. der Fürst Dolhoruki nebenst den Königl. Plenipotentiaris, den Woywoden von Mahuren und General Solgen von dar zu Warschau ankamen / so erhielt man den 24. auch Nachricht von der Ankunft der Bevollmächtigten der Confoederirten / allwo man den 26. Sept. den so lange unter denen Händen gehaltenen Tractat reassumiret und durch Ihre Königl. Maj. des Mediatoris, wie auch der Plenipotentiaris beyder Theile hohe und unermüdet angewandte Application, den Frieden den 3. Novembr. zu einem glücklichen Schlusse gebracht. Gleich wie man aber vorher bey allen Punkten und Claulula langsam und sehr vorsichtig gegangen / so gab es auch noch vor der Ratification so viel difficultäten / daß der geschlossene Friede in diesem Jahre noch nicht ratificiret werden konte / welches erst von Sr. Königl. Maj. und den Confoederations-Marschällen den 30. Jan. des hztlauffenden Jahres geschehen / wie solches die bey dem gedruckten Friedens-Tractat befindliche Ratificationes mit mehrern zeugen. Es war also nichts übrig / als daß die Autorität eines General-Pacificationis Reichs-Tages / nach dem Exempel des Reichs-Tages im Jahr 1673 / durch welchen die Hollombische Confoederation geendiget ist / bald erfolgete / damit alle Stände und Herrschafften der Republique desto eher den Genießbrauch der angenehmen alten Freyheit nach denen Articula und Maßgebung des gegenwärtigen Tractats empfinden möchten. Und dieser extraordinäre Reichs-Tag ist den 1. Febr. 1717. auff die Art und weise / wie es artic. III. §. 2. in dem Frieden verglichen war / würcklich zu aller Vergnügen / unter der Direction des gewesenen Confoederation-Marschalls Stanislai Leduchowski, als in dem Tractat schon constituirten Reichs-Tages-Marschalls gehalten worden / doch laut des angeführten I. unbeschadet ins künfftige der Beobachtung derer Gesetze / in Ansehung des allgemeinen ordinairn Reichs-

Reichs-Tages/ so nach ieden Inhalt vorgeschriebener Constitution nach Ablauf zweyer Jahre zuhalten. Ob nun wohl sonst nach den Reichs-Gesetzen ein ordentlicher Reichs-Tag 6. Wochen dauern kan/so wäh-
 rete dieser doch kaum 6. Stunden: weil auff demselben nur die Constitution-
 nes, welche in dem Friedens-Tractat concertiret und abgefasst/solenniter pu-
 bliciret und die ganze Transaction in die Reichs-und Litthauischen Constitu-
 tiones mit inferiret werden solten.

Über diesen geschlossenen und ist durch den Druck auch bekandt gemach-
 ten Frieden wird in Polen durchgehends so wohl unter Hohen und Niedrigen
 eine ungemeine Freude verspürer. Ja man hat auß Warschau sichere Nach-
 richt/ daß bey dem an 4. Febr. deßwegen bey Hofe angestellten Festin unter den
 Magnaten eine solche Vertraulichkeit verspüret worden/ die kaum zubeschrei-
 ben/ und daß sie einander von Heusen gratuliret/ daß die zertrennet- gewesene
 Republiqve, nach so viel ausgestandenen Widerwärtigkeiten/ glücklich ver-
 einbahret worden.

Dieses zur Sicherheit der Majestät und Freyheit auff das beste einge-
 richtete Institutum Pacis, zu dessen Erläuterung aus oben angeführten Ur-
 sachen einige Anmerkungen nun folgen sollen/ ist dergestalt reguliret und abge-
 fasset/ daß außer dem Introitu oder Eingange es in X. Articulu, die in gewisse
 paragraphos eingetheilet/ bestehet.

In dem Introitu sind die Nahmen des Mediateurs und der von allen
 Seiten darzu Bevollmächtigten zu lesen/ da der Commissarius von der confoe-
 derierten Armée des Groß-Herzogthums Litthauen Stephanus Horodenski
Præfettus cohortis hastatæ, welches Deutsch übersetzet worden/ Obrister über
 eine Fahne von Towarzyschen/ tituliret wird. Allein wo so wohl D. Connor
 in der Beschreibung des Königreichs Pohlens/ als der Europæische Herold/ recht
 schreiben: daß die Pohlen zu Pferde/ so da schwere Rüstung haben/ zweyerley
 Gattung seyn: 1. Husaren/ welche so wohl als ihre Pferde gepanzert sind und
 kurze Lanzen/ welche Polnisch Kopyen genennet werden/ Sebel und Pistolen
 führen: 2. Towarzyschen/ welche nur einen Brust-Harnisch/Helm/Harnisch-
 Kragen/ Carabiner Bogen und Pfeile haben: so solte cohors hastata im Teut-
 schen wohl ein Fahne Husaren heißen. Dieses scheint Chwalkowski in sei-
 nem Jure Publico Regni Poloniæ lib. II. Cap. VI. p. 236. zu bekräftigen in
 folgenden Worten: Equites cataphracti (Kürassierer) Ularze lanceis sive ha-
 stis, Polonice Kopyje dictis instructi sunt. Et p. 240. liest man: pro hastato sive
 Husaro. Demweil aber doch das Polnische Wort Towarzys nur so viel nach
 D. Connors Erklärung bedeutet/ als einen Spieß-Gesellen oder Cameraden/

fön

können auch wohl beyde Gattungen der schweren Reuterey dadurch angezeigt werden/zumahl da sie beyderseits über ihrer Rüstung Leoparden-Zieger-Thier- Löwen- und Bären-Häute tragen/und behängen sich mit rauschenden Flügeln von Störchen/ Kranichen und Calcutischen Hähnen. Von welcher Gewohnheit Connor meynet/ daß es nur darumb geschehe/ daß Sie ihren Feinden auch durch das bloße euserliche Ansehen ein Schrecken einjagen möchten: ich bin aber der Gedancken/ daß Sie es vornemlich deswegen thun/ damit Sie durch die schreckliche Gestalt der Feinde Pferde auch scheu machen können. In dem 1. Articul wird der rechte Endzweck dieses ewigen Friedens exprimiret: Damit die Rechte/ Freyheiten und übrige Prærogativen der Majestät/ des Senatoren Ordens und der Noblesse nach dem alten Gebrauch und Form auff denen Reichs- Tågen/ Dietinen/ in Gerichten und Jurisdictionen/ Städten/ Höfen/ Dörffern und überall/ benebenst accurater und billiger Administration der Justiz wiederum herfürkommen und zu beständiger Glückseligkeit und dem gemeinen Aufnehmen der Republic blühen mögen. Und dieses kan geschehen/ wann dieser allgemeine Friede von Ständen/Ordnungen und Eirwohnern treulich und ernstlich gehalten wird. Es ist auch nichts in dem ganzen Articul, so jemanden dunkel vorkommen könnte/ es wäre dann das Wort in *Cotiolis*, so in Teutschen/ auff Dietine gegeben worden. Durch die Dietinen werden aber hier die Land-Tåge Polnisch *Symiencken* verstanden/ welche entweder 1. vor Aufschreibung des Reichs-Tages an den hierzu bestimmten Orten/nach vorhergegangenen Universalien gehalten und Comitiola antecomitalia genennet werden/ umb die Land-Bothen zu den Reichs-Tage zuerwehlen/ und vorbereitliche deliberationes zu halten: 2. oder nach geendigten Reichs-Tage vor sich gehen und Comitiola post comitalia, oder noch gewöhnlicher/ Comitiola relationum (Relations-Landtåge) heißen/ auff welchen Dietinen die Land-Bothen von dem/ was auf dem Reichs-Tage passiret/Relation abstaten. Zu Eintreibung der verwilligten Contribution erwehlet man einige so genante Exactores, ja es werden auch die neugemachten Gesetze publiciret. Conf. Tom. I. juris Regni Poloniae Nicolai Zalaszowski J. U. D. lib. 1. tit. 40. de comitiis & comitiolis antecomitialibus p. 809. -- 837. In Chwalkowski Jur. Publ. handelt auch hiervon das ganze 8. Cap. des 1. Buchs p. 175. -- 201. Allwo man nicht weniger/ als auch im Connor. p. 500. die Dertier lesen kan/ wo solche kleine Land-Tage gehalten werden.

Der II. Articel weist / daß Se. Königl. Maj. zum Grunde dieses un-
wiederrufflichen Friedens dero Sächsl. Trouppen auff 1200. Mann / welche
nach den Pactis Conventis zur Königl. Leib. Garde in Pohlen bleiben / aus
dem zum Reich und Groß. Herzogthum Littauen gehörigen Provinzien
heraus zu schicken versprochen / welche eben so wenig als andere ausländische
Trouppen wieder hereingeführt werden sollen. Von dem §. 1. bis auff den
4. wird der Ausmarch der Sächsischen Völcker also reguliret / daß er ohne
Beunruhigung und Beschwerung der Einwohner geschehen möge. Bis hie-
her wird auch sehr wenig einer Erläuterung von nöthen haben / denn das durch
die Pacta Conventa, die mit dem. izigen Könige bey der Wahl geschlossene und
beschworne Capitulation verstanden werde / ist jedermann bekandt. Derglei-
chen würde auch von dem §. 1. vorkommenden Worte Universalien geglau-
bet haben / wann ich nicht wegen vieler Scribenten und auch des Staats. und
Zeitungs. Lexici zu erinnern hätte / daß sie diesen Worte einen allzuengen
Verstand geben / wann sie sehen / daß nur die wegen des Reichs. Tages oder
wegen des allgemeinen Aufgebotts an den Adel ergangene Königl. Ausschrei-
ben man Universalien heiße / der Context dieses §. zeigt klar / daß auch
zu andern Absichten abgelassene öffentliche Patente oder Ausschreiben in Pohl-
nischen Canteley Stylo Universalien genennet werden: Denn hier soll ein
Pohlnischer Commissarius mit denen Universalien vorangehen / um die nö-
thige Provision anzuschaffen / welche aus der Sächsischen Casse mit baaren
Gelde zu bezahlen. Und hierbey wird der Tymphen gedacht / welche vom
Münz. Meister also genennet worden. Sie sind zwar auf einem Zlotus Pohl-
nischen Gulden oder 8. Gl. gemünzet / daß also 3. einen Thaler geben würden /
aber man nimmet sie nicht höher / als vor einen Ort 6. R. Gl. daß man also 5. zu
einem Thaler nehmen muß. Weil nun auch auf diesen Tymphen die Wor-
te stehen: Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes, so mögen ja die
Herren Pohlen derselben immerdar eingedenk seyn. Zuletzt ist auch von dem
Pohlnischen Maasse in der Deutschen Version nur so viel gesetzt: Ein jeder
Scheffel soll dreyßig Garniec in sich halten / da denn der lateinische Text
selbst die Sache deutlicher macht / nemlich das durch Garcy oder Garniec Dan-
nischer Töpffe zu verstehen seyn / derer 30. einen Scheffel machen. Und in §. 4.
ist an statt des im lateinischen Text befindlichen *Vecturas vulgo Podwody* nur
Vorspann zu lesen / welches aber / so viel ich aus den Pohlnischen Reichs. Con-
stitutionen ersehen / noch mehr als Vorspann bedeutet / daß mich bedünket /
die Podwody können am besten mit denen Angarius & Parangarius, denen
Noth. Amts. Post. Zwang. Fuhrn / derer in unserm Jure Feudali gedacht wird / ver-
glichen werden; inmassen dadurch die Heers. oder Krieges. Fuhrn, angedeu-

ket werden/ da einer Wagen/ Ochsen und Pferde hergeben muß zu Fortbrin-
gung allerhand Krieges, Nothwendigkeiten / wovon in Pohlen die Königl.
und adliche Güter befreyet: Die aus den Städten aber müssen Wagen und
Zug-Vieh hergeben.

In dem §. 5. dieses II. Art. declariren Ihr. Königl. Maj. / daß sie bey
der Sächsischen Cankelen nur 6. Personen von dieser Nation bey sich behalten
wollen ausser denen Personen von geringer Condition, welche zu geringern Be-
dienungen employiret seyn / umb den Pohlen allen Verdacht zu benehmen /
als ob die Sachsen in Pohlische Aemter / Collegia oder Ministeria sich zu
meliren Vorhabens wären: Hierauff gehet gleichsam eine neue Constitu-
tion an/ was in einen und andern Fällen Nichtens seyn soll in Ansehung der
im Reich bleibenden Sächsischen Leib-Garde, weßwegen man die §. wieder
mit 1. 2. &c. zu zehlen anfänger. Ich mercke hier einzig und allein an/ daß nach
Gnnhalt des §. 2. der Herr General-Feld-Marschall Graff Flemming als O-
brister von dieser Garde bereits laut Warschawischen Brieffen den gebühren-
den End geleistet. Gleichwie nun den Marschällen des Reichs und Groß-
Herzogthum Litthauens wegen der Sächsischen Garde und Cankley vor eines
und das andere zu sorgen auffgetragen: so sollen nicht minder die Cankler und
Unter-Cankler von Pohlen und Litthauen auf verschiedene wichtige Sa-
chen acht haben / wovon der 6. und letzte §. dieses Articul's handelt. z. E.

1. Daß ohne Wissen und Berathschlagung der ganzen Republique kein
Offensiv-Krieg angefangen werde:

2. Daß der König alle Jahr nicht über 3. Monate oder alle zwey Jahr ü-
ber 6. Monate ausser dem Reiche in Sachsen sich aufhalte / wozu die Reise-
Zeit doch nicht mit gerechnet soll werden / und wann die Nothdurfft zu Wieder-
ersekung der Gesundheit auch eine längere Zeit ersodern sollte / so bleibet es bey
der Lublinschen Constitution, die solches verstatet/ da in der teutschen Ver-
sion p. 9. in dem lateinischen Text p. 19. siehet: ob beydes recht seyn könne/ zwei-
fle ich / doch werden die / so die Constitution haben / leicht die Passage finden
können / wann auch hier ein Druckfehler eingeschlichen wäre.

3. In Sachsen sollen die vacanten Stellen in Pohlen und Litthauen nicht
vergeben werden.

4. Die Pohlischen Affairen sollen nicht durch Gesandtschaften der Sächsi-
schen Minister und die Sächsischen nicht durch Pohlen tractiret werden.

5. Der Cankler und Unter-Cankler sollen auch darauff bedacht seyn / daß
die Gesetze in Sachen/ so zur Justitia distributiva (so in Austheilung der Eh-
ren und Gnaden wie nicht weniger Aufbüdung der Onerum rechte Gleich-
heit hält) gehören/ unverletzt observiret werden. Ich aber observire hierbey/ daß
die

diejenigen neuern Juristen in Deutschland/ welche die Aristotelische distincti-
on inter justiciam distributivam & commutativam als ganz unnütze ver-
werffen/ wohl ein wenig gelinder sprechen dürften/ wann sie lesen werden/ wie man
hier der Justitia distributiva alle gebührende Ehre angethan habe.

6. Heisset es: Die Privilegia zu Ehren. Stellen soll niemand
mit offenen Plätzen oder Fenstern suchen/ noch mit deren Besiegelung
incommodität machen.

Diese Stelle ist mir am dunkelsten vorkommen in dem ganzen In-
strumento Pacis, insemahl das Latein hier kein Licht giebet: *Privilegia in
honores cum spatiis.* Denn was soll das bedeuten *cum spatiis*, mit offenen
Plätzen und Fenstern? Jedoch/ weil aus den vormahligen Reichs. Constitutio-
nen so wohl als aus dem hiesigen S. erhellet/ daß Expectanzen zu ertheilen in
Pohlen verbotnen/ so deucht mich/ sie werden/ um dieser prohibition zu entge-
hen/ auff die invention kommen seyn/ daß sie sich diplomata haben geben las-
sen/ in welchen leerer Platz gelassen worden/ um die Charge und den Nahmen
des impetranten auff ersten ledigen Fall hinein zu setzen/ wie irgend bey uns
in den gedruckten Pässen offene Plätze und Fenster gelassen werden/ damit nach
eines jeden Beschaffenheit und vorhabender Reise das nöthige noch darzu her-
ein geschrieben werden könne.

In dem dritten Articul folget nun die Exvinculation, das ist/ die Auf-
lösung und Aufhebung aller Conföderationen/ welcher schon in der Historie
dieses Friedens gedacht worden/ wobey der Regress zu solchen oder neuen Con-
föderationen/ unter was für Prætext und Titul es auch geschehen möchte/
verbotnen wird/ ingleichen die Auffforderung der Ritterschafft zur Krieges-
Expedition, Pospolite Ruszenie genant/ als welche dem Könige allein zu-
stehet. vid. S. 1. Damit aber wieder allen so wohl innerlichen als euserlichen
Anfall eine völlige Sicherheit vor die Majestät und Freyheit nach dem Ab-
march der Auxiliar-Trouppen vorhanden sey/ so ist besage S. 3. ein Regle-
ment wegen einer gewissen Militz/ welche in die Wojwodschafften/ Länder
und Districte verlegt und accurat bezahlet werden solle/ gemacht worden/
wobon der hier beygefügte Comput. die Anzahl und Beschaffenheit dieser
regulirten Trouppen in der Cron Pohlen mit mehrern zeigt.

General-Comput der Cron-Armee, so wie solcher von Ihr. Königl. Maj.
bey jetzigen Congress accordiret worden.

Die Pohlische Militz bestehet aus folgenden 6. Regimentern.

I. Ihr. Maj. des Königs Regiment hat 4. Hussaren. Compagnien (1)
die Leib-Compagnie Ihr. Maj. des Königes. 100. Mann/ (2) des Herren Woj-
woden

woden von Lublin 55. M. (3) des Herrn Woywoden von Masuren 55. M. und (4) des Herrn Cron-Groß-Schachmeisters Compagnie ebenfalls 55. M. stark/ und 20. Panzer-Compagnien/ nemlich (1) die Königl. Leib-Compagnie 110. M. (2) des Herrn Woywoden von Podolien. (3) des Herrn Woywoden von Lant-schik/ (4) des Herrn Woywoden von Belsk/ (5) des Herrn Woywoden von Masuren/ (6) des Herrn Woywoden Chelminski. (7) des Hrn. Woywoden von Liefssland/ (8) des Herrn Cron-Groß-Marschalls/ (9) des Herrn Cron-Groß-Canklers/ (10) des Hrn. Unter-Canklers von Litthauen/ (11) des Hrn. Cron-Hoff-Schachmeisters (12) des Herrn Cron-Küchenmeisters (13) des Herrn Cron-Feld-Schreibers/ (14) des Herrn Cron-Schenkens/ (15) des Herrn Starosten von Kaminieck/ (16) des Herrn Starosten Belsky/ (17) des Herrn Starosten Nopewsky/ (18) des Herrn Starosten Roscierypsky/ (19) des Herrn Leduchowsky und (20) des Herrn Braneky Compagnien/ jede 50. M. stark/ facit zusamen 1325. Mann.

II. Des Königl. Prinzens Hoheit Regiment hat 4. Hussaren-Compagnien/ nemlich (1) die Leib-Compagnie 80. Mann/ (2) des Herrn Cron-Schwerd-Trägers Compagnie 55. M. (3) des Herrn Starosten von Krakau Compagnie 55. M. und (4) des Herrn Starosten Bransky Compagnie 55. M. stark/ und 19. Panzer-Compagnien/ nemlich (1) die Leib-Compagnie Er. Hoheit/ 80. Mann/ (2) des Herrn Woywoden von Sendomir/ (3) des Herrn Woywoden von Kyow/ (4) des Herrn Woyw. von Smolensko/ (5) des Hrn. Woywoden von Wolhynien/ (6) des Herrn Woywoden von Marienburg/ (7) des Herrn Castellans von Sendomir/ (8) des Herrn Castellans von Podlachien/ (9) des Herrn Castellans von Kaminiec/ (10) des Herrn Cron-Referendarii/ (11) des Herrn Unter-Taffeldeckers von Litthauen/ (12) des Herrn Starosten von Wlodzimirs/ (13) des Herrn Starosten von Konin (14) des Herrn Cämmerers von Litthauen/ (15) des Herrn Fendrichs von Wolhynien/ (16) des Herrn Einsky/ (17) des Herrn Hulimisky/ (18) des Herrn Olizar und (19) Herrn Ostrowsky Compagnie/ jede 50 Mann stark/ facit zusammen 1225. Mann.

III. Des Cron-Groß-Feld-Herren Regiment hat 4. Hussaren Compagnien/ neml. (1) des Cron-Groß-Feldherren Comp. 80. M. (2) des Hn. Cron-Marschalls/ (3) des Herrn Cron-Feld-Schreibers und (4) des Herrn Starosten von Sendomir Comp. jede 55. M. stark/ und 19. Panzer-Compagnien neml. (1) des Cron-Groß-Feld-Herren Comp. 80. Mann/ (2) des Herrn Castellans Woynicky/ (3) des Herrn Cron-Cämmerers/ (4) des Herrn Fendrichs von Litthauen (5) des Herrn Cron Stallmeisters/ (6) des Herrn Starosten Dronieky/ (7) des Hrn. Starosten Stenzky (8) des Herrn Starosten Zinnacky/ (9) des Hrn. Starosten Mierzwicky/ (10) des Herrn Rozatowsky/ (11) des Herrn Bledows.

bdowsky/(12) des Hrn. Krosnowsky/(13) des Herrn Gniagowsky/(14) des Herrn Castellan Leduchowsky/(15) des Hrn. Zagwonsky/(16) des Hrn. General. Cron-Quartiermeisters/(17) des Hrn. Fendrich Halick/(18) des Hrn. Kalinowsky und (19) des Hrn. Kamensky Compagnien jede 50. Mann stark/ facit zusammen 1225. Mann.

IV. Des Cron-Unter-Feldherren Regiment 4. Husaren-Compagnien/ nemlich (1) die Comp. des Cron-Unter-Feld-Herrn 80. M. (2) des Hrn. Woywoden von Krackau/(3) des Hrn. Woywoden von Eieradien/ und (4) des Hrn. Groß-Canklers von Litthauen Compagnien/ jede 55. Mann stark/ und 18. Panzer-Compagnien/ nemlich (1) des Cron-Unter-Feld-Herren Comp. 80. Mann/ (2) des Hrn. Castellans von Lublin/(3) des Herrn General-Quartiermeisters/(4) des Hrn. Cron-Wachmeisters/(5) des Hrn. Starosten Kowalsky/(6) des Herrn Wiceloharsky/(7) des Hrn. Slogowsky/(8) des Hrn. Czack/(9) des Herrn Zedymin/(10) des Hrn. Garbowiesky/(11) des Hrn. Duciminsky/(12) des Hrn. Krasnowsky/(13) des Hrn. Rudzinsky/(14) des Hrn. Schmidzinsky/(15) des Hrn. Fendrichs von Posen Szoldrsky/(16) des Hrn. Derengowsky/(17) des Herrn Zabick und (18) des Hrn. Zaklasy Comp. jede 50. M. stark/ facit zusammen 1175. M.

V. Jhr. Majest. des Königs Regiment der leichten Fahnen/ nemlich (1) des Hrn. Poplawsky und Tiertow. Compagnien zusammen 125. M. (2) des Hrn. Adamowicz und Joseph Ulan Comp. zusammen 125. Mann/ (3) des Hrn. Dobrowolsky und Hrn. Schlezeskowsky Comp. beyde 125. M. (4) des Hrn. David Ulan und Murka Comp. 125. Mann und (5) des Hrn. Cymbey Ulan Comp. 50. M. stark/ machet zusammen 650. Mann.

VI. Des Cron-Groß-Feldherren Regiment von Leichten-Fahnen/ nemlich 1. des Herrn Buzacki/ 2. des Herrn Stecky/ 3. des Herrn Jozefowik/ 4. des Herrn Olszynsky/ 5. des Herrn Rojewsky/ 6. des Herrn Ciarowsky/ 7. des Herrn Jaworsky/ 8. des Herrn Tomkiewis und 9. des Herrn Dobrowolsky Compagnien jede 50. Mann stark/ machet zusammen 450.

Die Deutschen Troupen bestehen in folgenden Regimentern: Dragoner,

1. Die Königl. Garde unter Commando des Herrn Stallmeisters von Litthauen 1000. Mann stark/ 2. die Garde der Königin unter Commando des Cron-Cämmerers/ 3. die Garde des Königl. Prinzen unter Commando des Obristen Szachmann/ 4. des Cron-Feld-Herren Regiment unter Commando des General Granowski, 5. des Cron-Unter-Feld-Herren Regiment unter Commando des Herrn General-Major Kasenaf/ 6. das Regiment des Cron-Unter-Tafel-Deckers und General Jessau und endlich 7. das Regiment des Hrn. Obristen Prebendau jedes 500. Mann stark/ machet zusammen 4000. Mann.

Infanterie.

1. Die Königl. Garde pro tempore unter Commando des Obristen Grzegorzewsky 3000. Mann/ 2. der Königin Garde unter Commando des Herrn Generals Graff von Flemming 1000. Mann/ 3. des Königl. Prinzen Garde unter Commando des Herrn Stallmeisters von Litthauen 1000. Mann/ 4. des Cron-Groß-Feld-Herrn Regiment unter Commando des Herrn General-Major Bartsch 900. Mann/ 5. des Cron-Unter-Feld-Herren Regiment unter Commando des Brigad. Karren 850. Mann und 6. des Cron-General-Feld-Zeugmeisters Regiment unter seinem eigenen Commando 850. Mann stark/ Summa 7600. Mann.

Heubucken.

Des Cron-Groß-Feld-Herrn 150. Mann/ des Cron-Groß-Marschalls 150. Mann/ des Cron-Unter-Feld-Herren 100. Mann/ Summa 400. Mann. Summa Summarum 18050. Mann.

Wegen dieses Computs hat sonst verlauten wollen/ daß auf der Herren Pohlen Inhalten noch 2000. Mann in demselben wären aufgenommen worden: Denn die in dem neuen Comput nicht begriffen/ sollen ferner nicht vor Soldaten der Republique gehalten werden. Es soll auch inskünftige der Miliz des Reichs oder des Groß-Herzogthums nicht mehr frey stehen Verbindungen oder Conföderationes zu machen. Damit aber desto zuverlässiger aller Licenz neuer Unruhe gesteuert werde/ sind in dem 4ten §. dieses Articuls Extraordinair-Gerichte/ welche die Macht und Gewalt der Comitial-Gerichte repräsentiren/ und Krafft dieser Convention bis auff den ersten Reichs-Tag nach geschlossenen Tractat mit der Cron-Schweden dauern sollen/ bey dem Königl. Hoffe angeordnet worden aus der Senatoren Orden/ und Staats-Ministern achte/ und eben so viel aus der Ritterschafft jeder Haupt-Province/ als aus Klein-Pohlen/ Groß-Pohlen und Litthauen/ derer Namen/ abzulegende Eyde und in acht zunehmende neue Gerichts-Ordnung in dem Friedens-Tractat zu lesen. Diese Extraordinair-Gerichte sollen nach der vorgeschriebenen Ordnung verfahren/ 1. wieder dieselbige/ so öffentlich oder heimlich die Schwedische Parthey und was derselben anhängig halten: 2. So die Correspondenz mit denen Feinden Ihr. Königl. Maj. und der Republic continuiren. 3. So gegenwärtigen Tractat brechen/ oder auch nur ein Verbrechen wieder den Staat begehen. Jedoch also/ daß in dieses Gerichte nicht mit gezogen werden die Sachen/ welche in des Reichs- oder Groß-Herzogthums Litthauen Tribunal und in andern kleinern Gerichten entschieden zu werden pflegen.

Dieses alles recht zuverstehen/ muß man den Unterschied der mancherley Pohlischen Gerichte merken.

Comitial-Gerichte werden die genennet / so auf dem Reichs-Tage gehalten werden / in welchen der König und die Senatores, jedoch in etlichen wenigen Fällen mit Zuziehung einiger Land-Bothen Richter sind / die hieher gehörige Sachen / als das Crimen læsæ Majestatis, Perduellionis, Peculatus, die Sachen so eines Edelmannes Ehre und Leben betreffen &c. specificiret Chwalkowski in seinem Jure Publico lib. III. cap. II. p. 400. seq.

Judicia Relationum sind in welchen auch der König selbst mit denen Senatoribus und Referendariis sitzt / und hier ist die letzte Instanz / und werden auch Appellationes von Assessorial-Gerichte debattiret.

Assessorial-Gerichte heißen diejenigen / in welchen der Groß-Canzler oder in desselben Abwesenheit der Unter-Canzler præsidiert / die Referendarii, der Regens Concellariæ, der Notarius Decretorum Curia und einige dazu erwählte Königl. Secretarii sitzen. Hier werden vornemlich die Appellationes aus den Städten / insonderheit den Preussischen und Liefländischen in gleichen Fiscal-Sachen geschlichtet. Es kan das Gerichte aber nicht gehalten werden / wofern der König nicht an dem Orte oder zum wenigsten in der Woywodtschaft ist. Wann ein Christ in einem Proceß mit einem Juden durch das Urtheil des Woywoden sich graviret befindet / kan er auch hieher appelliren.

An die Hohe Tribunals-Gerichte des Reichs und des Groß-Herzogthums Litthauens kan appelliret werden.

1. Von denen Judiciis Terrestribus der adlichen Land-Gerichten / darinn ein Richter / Unter-Richter und Notarius, welcher von der Noblesse eines jeden Districts dazzu erwählt worden / Civil-Sachen / so die Land-Güter angehen / entscheiden :

2. Von denen Judiciis Castrensibus, Schloß-Gerichten / wohin vornemlich die Criminal-Sachen gehören / und meistens in allen Districten von den Starosten gehalten werden / daher sie in Pohlen Capitanealia a Capitaneis von den Starosten heißen / in Preussen hingegen auch in Litthauen Palatinalia, weil sie a Palatinis von Woywoden exerciret werden.

3. Von denen Judiciis Succamerarialibus, der Unter-Kämmerer / vor welchen die Actio finium regundorum unter den Edelleuten angestellt und der Gränz-Streit ausgemacht werden muß. So aber ein Gränz-Streit zwischen des Königes Cassel-Gütern und eines Edelmannes Ländereyen entsethet / so müssen denselben Königl. Commissarii decidiren.

4. Von denen Judiciis Commissorialibus, deren vornehmste Ver-richtung schon in nechst vorhergehenden berührt worden.

Dieser hohen Tribunals-Gerichte sind im Königreich Pohlen zwey / das zu
Per

Peterkau/wohin aus Groß-Pohlen u. Preussen/u. das zu Lublin/wohin aus Klein-Pohlen u. Rußland appelliret wird. Jenes hielt man vor diesem im Winter; dieß hingegen im Sommer / Anno 1676. aber ist constituiret worden/ daß sie beyde das ganze Jahr durch die Justiz administrieren und zwey Jahr / ehe neue Assessores zu erwählen / dauren solten. In Litthauen finden sich auch zwey / das zu Wilda / so im Sommer sizet / und das / so zu Novogrodeck oder Minsk wechselsweise im Winter gehalten wird.

Hieraus kan man nun eigentlich sehen / was die letzten Worte der neuen Gerichts-Ordnung wollen: Daß in dieses Gerichte die vor die Tribunalia oder andere kleine Gerichte gehörige Sachen nicht zu ziehen. Und was S. 1. art. IV. durch die in denen Comitäl-Relation- und Assessorial-Gerichten gesprochene Decreta man angedeutet haben will. Aus dieser erst gemeldeten Ordnung notire ich nur noch / daß des Reichs- oder Groß-Herzogthums Litthauen Inffigator fast so viel als der Fiscal, weil er die schuldigen citiren und anklagen muß. Die Execution der gesprochenen Sentenz soll durch die Starosten eines jeden Orts geschehen: Die Ritterschafft derer Districte soll auffzigen / und denen Starosten die ungesäumte Execution verrichten helfen / bey Vermeidung der Straffe / so in Ansehung der Krieges-Expedition gesetzt worden / welche letzte Worte ihre Erklärung aus der Constitution von 1676. bekommen / worinn enthalten / daß derjenigen / so nach dem Aufgeboth zur Krieges-Expedition nicht erscheinen / ihre Güter confisciret werden sollen. Im übrigen da Jemand derer Verurtheilten so mächtig wäre / daß er durch die Noblesse eines Districts nicht bezwungen werden könnte / so soll frey stehen / vermittelt Seiner Königlichen Majestät Briefes die benachbarten Woywodschafften aufzubringen. Dieses kan uns Deutschen so vorkommen / als wann man hierbey auf die Executions-Ordnung / wie sie in unserm Reiche durch die Croyse zu geschehen pfleget / gesehen und davon sich hier gleichsam ein Muster genommen. Es ist endlich auch noch merkwürdig / daß wider die falschen Angeber und die / so jemanden unbilliger Weise belangen / die poena talionis, d. i. daß sie eben die Straffe leiden sollen / so auf das Verbrechen / so sie dem andern fälschlich Schuld gegeben / gesetzt / statt haben soll.

Der sezt folgende IVte Articul / so von der Religion handelt / ist klärer / als es wohl denen Dissidenten in der Christlichen Religion / wodurch sonderlich die Reformirten und Lutherischen gemeinet seyn / und vornemlich der guten Stadt Danzig lieb seyn kan. Daher man auch schon vor der Ratification dieses Tractats gehöret / daß die Conföderirten selbst eine mollification, wie der Pohlenische Stylus es gegeben / eine Linderung dieses ihnen anhängt scheinenden Puncts gesucht / ja Se. Königl. Maj. in Preussen haben dar-

wieder eine solenne Protestation in die Hände des Mediatoris zu übergeben vor nöthig erachtet. Allein was die Masurischen Exceptiones anbelangt/ dürfte doch wohl weniger bekandt seyn. Wann man aber des D. Zalasowski Jus Regni Poloniae und zwar in den I. Tom. und I. Buche den VI. Titul de Religione §. I. de Dissidentibus zu rathe ziehet/ findet man p. 43. das allgemeine harte Decret des Masurischen Herzoges Januski von Anno 1525. Krafft welches in demganzen Herzogthum Masuren/ und insonderheit zu Warschau sich zu der Lutherischen Lehre niemand bekennen/ oder dergleichen Bucher in Lateinischer oder Teutscher Sprache bey sich haben/ oder jemanden zu dieser Religion bereden soll bey Verlust seines Lebens und Confiscation der beweglichen und unbeweglichen Güter. Dieses werden nun wohl die Catholischen Masurischen Exceptiones seyn/ von welchen man dasir halten sollte/ es wäre am Christlichsten gehandelt/ wann sie mit dem gänzlich abgestorbenen Stamme der Herzoge von Masuren auch begraben wären worden/ wie denn auch die seßigen Eiferer vor den Catholischen Glauben mit der Lebens- Straffe einen um der differenten Meinungen in der Religion zu belegen vor allzu unverantwortlich gehalten/ indem sie es bey der Landes- Verweisung beruhen lassen. Ein so freyes Volk/ als das Pohlische/ wird ja den Ausspruch Petri Mieszkowii Canonici zu Posen/ welcher in seinem Buche: *Polonus jure politus*, zu finden/ nicht zu wieder leben/ welcher also lautet:

Liber ego in hac libera Republica natus, eam tyrannide vexari ut non exopto, sic nec suadere volo. Ideo pacem inter dissidentes tuebor, id est, secundum leges patrias procedam, extra quas discordiae, non pax disseminarentur. Ich der ich frey in dieser freyen Republicque gebohren/ gleich wie ich nicht wünsche/ daß dieselbe durch ungerechte Gewalt unterdrückt werde/ also will ich auch nicht dazzu rathen. Deswegen will ich den Frieden unter den Dissidenten defendiren/ d. i. ich will nach den Gesetzen des Vaterlandes verfahren/ sonst würden Unruhen und Uneinigkeiten des Friedens sich ausbreiten. Es ist hier ebenfalls dem ganzen Reiche daran gelegen/ daß der Religions- Friede erhalten werde. Die Regenten müssen sich des Christlichen Königes Stephani erinnern/ welcher kein Bedenken getragen zu behaupten/ es komme der wahren Religion nicht zu/ das Aufnehmen der Religion mit Gewalt zu befördern. Daher er stets zu sagen pflegen: Gott habe sich drey Dinge reserviret/ aus nichts etwas zu machen/ zukünftige Dinge vorher zu wissen/ und über die Gewissen zu herrschen. Wer kan sich demnach unterstehen jemanden die Gewissens- Freyheit zu nehmen/ oder einen wohl bloß und allein darumb zu verfolgen/ und zu bestraffen/ da es unfehlbar ein Eingrieff in die göttliche Reservata ist?

Der Vte Articul stellet uns die Circumscription oder Einschrenkung der Gewalt der Feld-Hn. umständl. vor/wobey auch der Eynd der ieszigen u. künfftigen Feld-Herren befindlich/ und es ist alles so deutlich/das ich etwas zur illustration hier anzuführen vor überflüssig erachte. So viel aber notire nur/ daß sie die Puncte der Einschrenkung erst gar nicht sich wollen gefallen lassen/ doch als sie gesehen/ daß keine Enderung/ die vor sie favorabler, zu hoffen/hat so wohl der Pohlische/ als Litthauische Feldherr vor der Ratification den vorgeschriebenen Eynd abgelegt/ und es sind also die neu-formirte Armeen beyder Nationen wieder unter das Commando der Ober-und Unter-Feld-Herren kommen. Diese Chargen/ wann selbige nach diesem vacant, werden durch Sr. Königl. Majest. nur auff Reichs-Tägen nach denen Stimmen des Senats und Inhalten derer Land-Bothen denen um die Republique wohlverdienten einheimischen/ wohl possessionirten und tüchtigen Personen conferiret. Auff dem Todes-Fall aber beyder Feldherren nemlich des Ober-und Unter-Feldherren in Pohlen oder Litthauen/ können Sr. Königl. Maj. vor noch nicht so bald angehenden Reichs-Tage indessen einen Regimentarium bestellen/welcher inzwischen auch sonder Zweifel die ganze Armee derselben Nation, welche beyde Feldherren verlohren/ commandiren wird.

Der VI. Articul ist in faveur der Königlichen Prinzen/Jacobi und Constantini, abgefasst/welchen in Erwegung der Meriten Ihres Herren Vatern gloriwürdigsten Angedenkens von iesz regierender Königl. Maj. alle Sicherheit vor Ihre Personen und Güter versprochen wird. Ja wann ihnen an ihrer Person oder Gütern Gewalt und Verletzung gethan würde/ soll denen Prinzen frey stehen/ solcher erlittenen Injurien halber entweder in den Tribunals-Gerichten/ oder auch in denen/ welche durch gegenwärtigen Traetat etabliret worden/ Satisfaction zu fordern/ zu welcher Satisfaction ihnen auch Hoffnung gemacht wird in ihren Präensionen wegen derer Summen/ welche so wohl auff den Königl. Oeconomien/ das ist/ Taffel-Gütern des Königes in Pohlen und Litthauen/ wie auch darzu gehörigen Provinzien hatten/ als derjenigen/ welche mit a parten Documenten erwiesen werden können. Hingegen werden durch eben diese Convention die Prinzen obligiret/ nach dem Inhalt der Pactorum Conventorum, den Eynd der Treue an Ihr. Königl. Maj. und die Republique abzulegen.

Indem VII. Articul wird durch dieses publicque Geseze verbothen/ daß sich niemand / wer es auch seyn möchte/ unterstehen solle/ Einwohner über die Pohlische und Litthauische Gränzen herauszuführen/und zwar bey peinlicher Bestrafung derjenigen/ so entweder unter den Vorwand der Werbung/ oder unter einem andern Prætext dawieder handeln/ welche Straffe durch die in gegen-

genwärtigen Tractat ordonnirte Gerichte zur Execution gebracht werden soll.

Der VIII. Articul weist die vielen besondern Puncta und Clausula bey der beschlossenen und ausgemachten gängli-chen General-Amnestie und Vergessenheit alles dessen/ was von Anfang des Schwedischen Krieges und der innerlichen Unruhe bis an den Schluß dieses Friedens zu eines und des andern Beunruhigung und Beschwerden geschehen. Es werden einzig und allein ausgenommen die Ubelthaten/ welche nicht zum Kriege gehören/ und schlechter Dinges als particulierer Leute Verbrechen anzusehen seyn/ v. g. Mord, Thaten. Es werden demnach zu Befestigung der Einigkeit alle zugefügte Injurien, Gewaltthätigkeiten/ Krieges-Unkosten/ Contributiones, nicht weniger alle *Prætenfionen* wegen Befreyung oder *Libertation* von denen Sächsischen Auflagen und Contributionen, wann einige gewesen seyn solten/ ingleichen die vorübergehende und nachfolgende in solcher Absicht auf deren Land-Tägen überall gemachte Verordnungen und deren Executiones ohne allen Unterscheid der Personen oder Sachen durch eine beyderseitige und reciproque Vergebung und Schenkung aus Liebe zum Frieden aboliret und begraben/ ja deren gerichtliche Ausführung wird allenthalben auf ewig verbothen. Die mit anderer Schrift in kurz vorübergehenden gedruckten Worten lehren/ was der Juristen ihre Erinnerung: *Verba in factum temperanda sunt*, bedeute: Denn die Herren Pohlen wissen die Worte hier so zu temperiren/ daß sie fast zu zweifeln scheinen/ ob jemahls einige Sächsische Contributiones gewesen. S. 2. werden die Manifesta, Remanifeste und andere sowohl publicque als Privat-Schriften/ welche anderer Leute Ehre und Reputation verletzet/ cassiret und zernichtet. Wobey zu mercken/ daß ein vornehmer Pohlischer von Adel bey innerlichen Trennungen wieder den andern Manifeste und Remanifeste sich heraus zugeben unternimmt. Diese sind nichts anders/ als öffentliche schriftliche Erklärungen über eine oder die andere Staats-Angelegenheit/ und werden hier cassiret. Man kan sie auch wohl überhaupt unter die Mißbräuche der adelichen Freyheiten/ welche der Cron Pohlen bey nahe mehr/ als die auswärtigen Feinde geschadet/ zehlen. Nach dem 3ten S. sollen beyderseits Gefangene nach unterschriebenen und ratificirten Tractat unverzüglich der Loslassung und vollkommenen Freyheit sich zu erfreuen haben. In dem 4. und letzten S. wird in specie præcaviret/ daß der Stanislaus Leszczyński und alle dieienigen/ so ihm anhangen/ und ausser dem Reich sich aufhalten/ diese Amnestie nicht genießen sollen/ es wäre denn/ daß sie innerhalb 3. Monaten vom Tage/ da dieser Tractat datiret/ welches den 3. Nov. 1716. geschehen/ sich bey dem Corps der Republique wieder ein-

fänden / sonst soll die Execution der in den Gesetzen exprimierten Bestrafungen wieder so ergehen.

In dem IX. Articul wird nun auch die Sandomirische General-Conföderation, so den 20. May 1704. gemacht worden / aufgehoben und dissolviret / um / wie die Worte selbst im Frieden lauten / die Republique wiederum zu ergängen und in ihren vorigen Stand zu setzen / worinne solche anfänglich in denen General-Reichs-Tagen sich befunden / und die gemeinsame Ruhe desto fester und besser zu maintainiren. Es ist hierbey allerdings zu wünschen / daß nach wieder hergestellter völligen Form des alten Zustandes in der Republique und nach genugsam etablierter Sicherheit der Maj. und Freyheit der Mahme Conföderation, welcher schon eine Anzeigung eines in verschiedene Partheyen getrennten Volks / in ewige Vergessenheit gerathen möge. Zumahl / da es in gegenwärtigen Tractat klar ausgemachet / daß der Adel sich des Rechts einen Hofes; oder Conföderation anzustellen niemahls mehr gebrauchen soll. Dieses Pohlische Wort wollen einige so auslegen / als ob es in Pohlischer Sprache eine Verlassung der Feld-Herren andeute; aber auch dieses sollen die Soldaten und Officierer nie mehr thun; Denn man weiß / wie vormahls die wegen des rückständigen Soldes tumultuierende Armee sich öfters einen Marschall erwahlet / welcher das Amt eines Feld-Herren verrichtet / und bey längern Verzug der Bezahlung die Conföderirten zum Rauben und Verwüsten seines eigenen Vater-Landes unverantwortlicher Weise angeführet.

Und deswegen wird in dem X. und letzten Articul dieses geschlossenen innerlichen Friedens / nicht allein determiniret / wie es mit der Ratification soll gehalten werden / sondern auch daß / wann die Evacuation oder der Abmarch der Sächsischen Truppen den 30. Jan. 1717. erfolget / so soll auf Pohlischer Seite eben an dem Tage die Exvinculation oder Dissolution der Militarischen Conföderationen auch geschehen. Da werden nun insonderheit die Marschälle / derer ich hier kurz vorhergedacht / und Regimentarii insgesammt so wohl der Cron-Armee / als des Groß-Herzogthums Litthauens dahin angewiesen / wie sie die sämtliche Armeen resigniren / und dieselbe und das Commando unter allerhöchste Direction Ihr. Königl. Majestät zu stellen haben / welche darauf den jetzt fest gestellten neuen Comput zur Execution bringen wollen. §. 2. wird den Militair-Marschällen / derselben Substitutis und allen Regimentariis injungiret / sich bey Ihr. R. Maj. zu Bezeugung ihrer Treue gleich einzufinden / dabey aber keinen größern Comitatus als den die Gesetze erlauben / mit zu bringen. Daß wegen des Comitatus die Pohlen ein gewisses Geseze zu con-

stitui-

zuiren wohl mehr Ursache gehabt / als Carolus IV. in der guldeneh Bulla, welche
will / daß ein Churfürst nicht mehr als 200. zu Pferde bey sich haben soll / wenn er
nach Franckfurth auf den Wahl-Tag kommet: Werden diejenigen leicht be-
greiffen / welche wissen / was die Pohlen und Litthauer vor eine grosse Anzahl
von Guarden und andern Bedienten mit sich herum zu schleppen pflegen. Da-
her schreibt Connor, daß in der Stadt / wo der Reichs-Tag ist / allemahl zum
wenigsten dreyßig tausend oder wohl gar vierzig tausend Personen mehr / als son-
sten gewöhnlich / sich aufhielten: Ja die vornehmsten Senatores und insonder-
heit die Feld-Herren brächten eine so starke Begleitung mit / daß der König
selbst um besserer Sicherheit willen alsdenn seine Wache verstärken mußte. Nun
habe ich zwar / wie groß nach den Gesetzen eigentlich dero Comitatus seyn könnte / in
der Ehl nicht zu finden vermocht / jedoch erinnere ich mich / daß / als der Con-
föderations-Marschall Leduchowski von Prage in Warschau sich eingefun-
den / in seinem Comitatus bis 500. Mann gezehlet worden. Da nun in dem 3. §.
so wohl von den General-Conföderations-Marschällen als particulier-
Marschällen und Råthen ebenfalls erfordert wird / keinen größern Comitatus mit
zu bringen / als die Gesetze erlauben / läßt sich meines Erachtens ziemlich wahr-
scheinlich schließen / daß 500. Mann die Gesetze noch wohl erlauben müssen / im-
massen sie ja nicht zu der Zeit / da Sie zu Ihr. Königl. Majest. gekommen den
Frieden zu bekräftigen / gleich in einem mercklichen Puncte den Frieden werden
haben übertreten wollen. In dem folgenden 4ten §. wird den Pacificirenden
zu Gemüthe geführt / daß gegenwärtiger Friede auf das Fundament der
Pactorum Conventorum, hiervon kan man die umständlichste Nachricht fin-
den in des D. Zalasowski Jure Regni Poloniae Tom. I. lib. I. tit. IX. de
electione Regis, da p. 363. & seq. die Pacta Conventa der Republique mit
dem jetzigen Könige / und aller andern Fundamental-Gesetze gegründet sey.
Dannhero soll dieser Friede so wohl die Gegenwärtigen als Abwesenden von
was vor Ordnung / Vorzug / Würde und Conditionen auch seyn / ohne alle
Ausnahme verbinden / und es soll dieser Tractat von allen Ordnungen / Obrig-
keiten / Ministeriis, Raths- Collegiis, Gerichten und Ständen / als eine
vorgeschriebene Regul und Richtschnur zur künftigen Administration der
freyen Republique stets observiret werden. Also ist dieser Friede domesti-
ca, patria nec non perpetua ac cardinalis Reipublicae lex, welche Worte
des lateinischen Textes mehr Nachdruck in sich begreifen / als die teutsche ver-
sion mit den Worten ein domestiques, väterliches / immerwehrendes
Haupt-Gesetze exprimiret: Dann der Friede soll einem jeden bey seinem
Haus und Hoff in seinem Vaterland Ruhe und Sicherheit verschaffen / daß man

Demnach wohl sagen kan / es soll ein immerwährendes Haupt-Gesetz seyn / so einem jeden in seinem Hause und Vaterlande vor allen gewaltthätigen Anfällen zu beschützen gemahet worden / und den Frieden selbst kan man mit Recht einen Land- und Reichs-Frieden nennen. Wider die aber / so auf einige Weise den Frieden übertreten / soll nach Inhalt des §. 5. als violatores der Gesetze und Feinde des Vaterlandes mit der *pœna fractæ pacis*, mit der Straffe des Friedens-Bruches ohne remission verfahren werden / welches wohl nichts anders sagen will / als daß sie am Leben und mit Confiscation der Güter zu bestraffen.

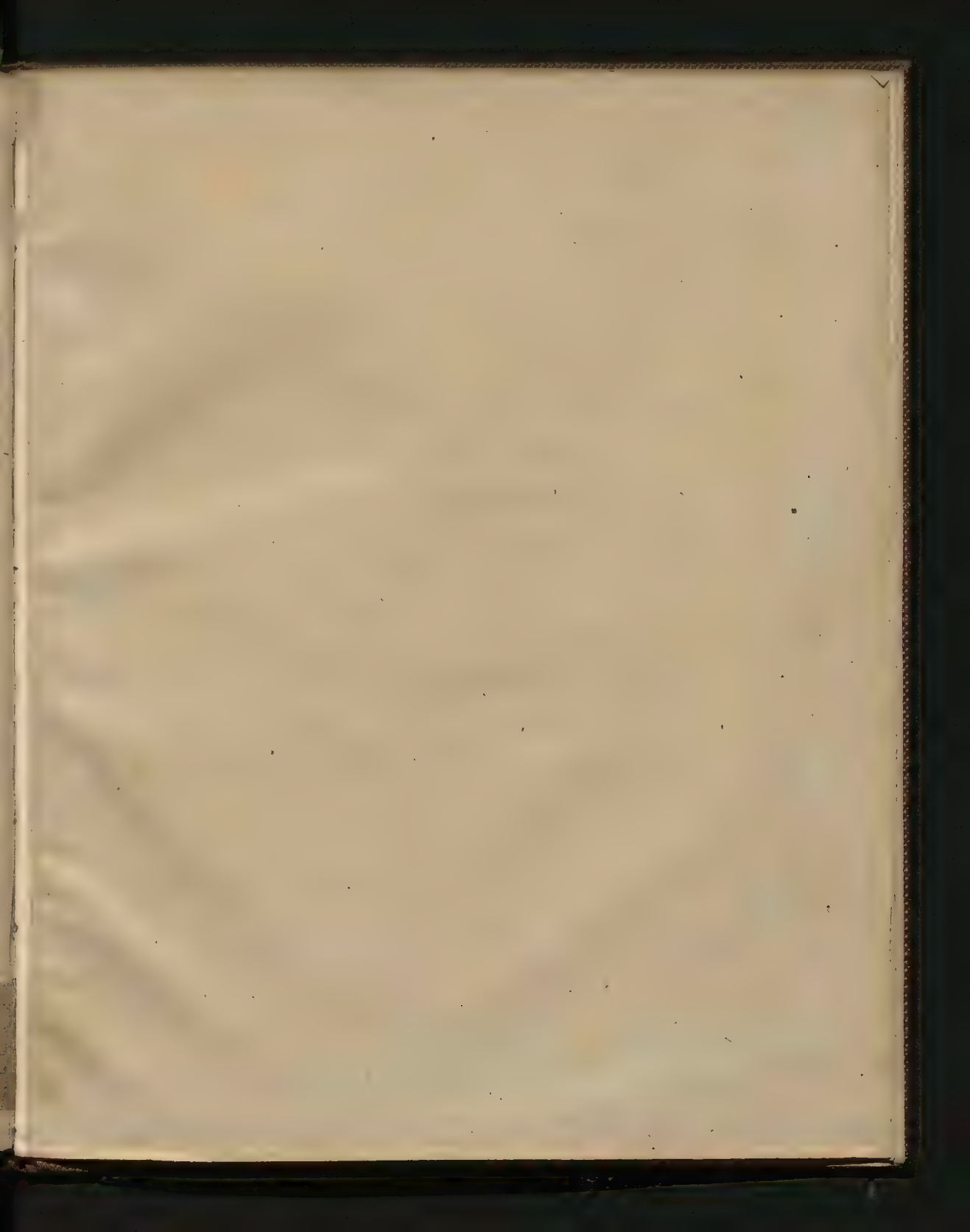
Damit aber an allen und jeden Übertretern diese Straffe unfehlbar exequiret werde / sollen so wohl die in diesem Tractat ordonnirte Gerichte wachsam seyn / als auch der König Macht haben / wider die / so offenbahr frevelhafter Weise dieser Convention zuwider leben / den Adel kraft der sogenannten *literarum restium* auf die Beine zu bringen. Was nun diese *literas restium*, Strick-Briefe anbetrifft / so ist zu wissen / daß wenn vormahls die Pospolite Ruszenie, der Aufgeboth des Adels auf der allgemeinen Reichs-Tages-Versammlung bewilliget war worden / der König nach der alten Gewohnheit in alle Woywodschafften oder Gebiethe seines Königreichs gewisse Ausschreiben geschicket / dieselben wurden von dem Land-Diener mit einem Strick an einem langen Stecken gebunden / (daher werden sie *literæ restium* / das ist / Strick-Briefe oder *Wici*, welches auf Pohlisch so viel als ein Stab heißet / genennet /) und nachgehends zu allen Vornehmen von Adel / welche sich in dem Gebiethe befunden / herumgetragen / und zwar drey-mahl innerhalb eines Monats / geschah es in dem Königreich Pohlen / so war des Reichs-Wapen unter den Strick-Briefen / in Litthauen aber das Wapen des Groß-Herzogthums. Wann das dritte und letzte Aufgeboth durch die Herumtragung der *literarum restium* geschieheth / hören alle Gerichte auf / ausgenommen die Gerichte der Vice-Starosten / und darauffhalt so gleich der Adel in einem jeden Gebiethe seine sonderbare Zusammen-Kunft wegen der Musterung. Es kan demnach laut dieses §. in dem Friedens-Tractat der König durch die *literas restium* den Adel wider die Übertreter dieses Friedens aufbieten.

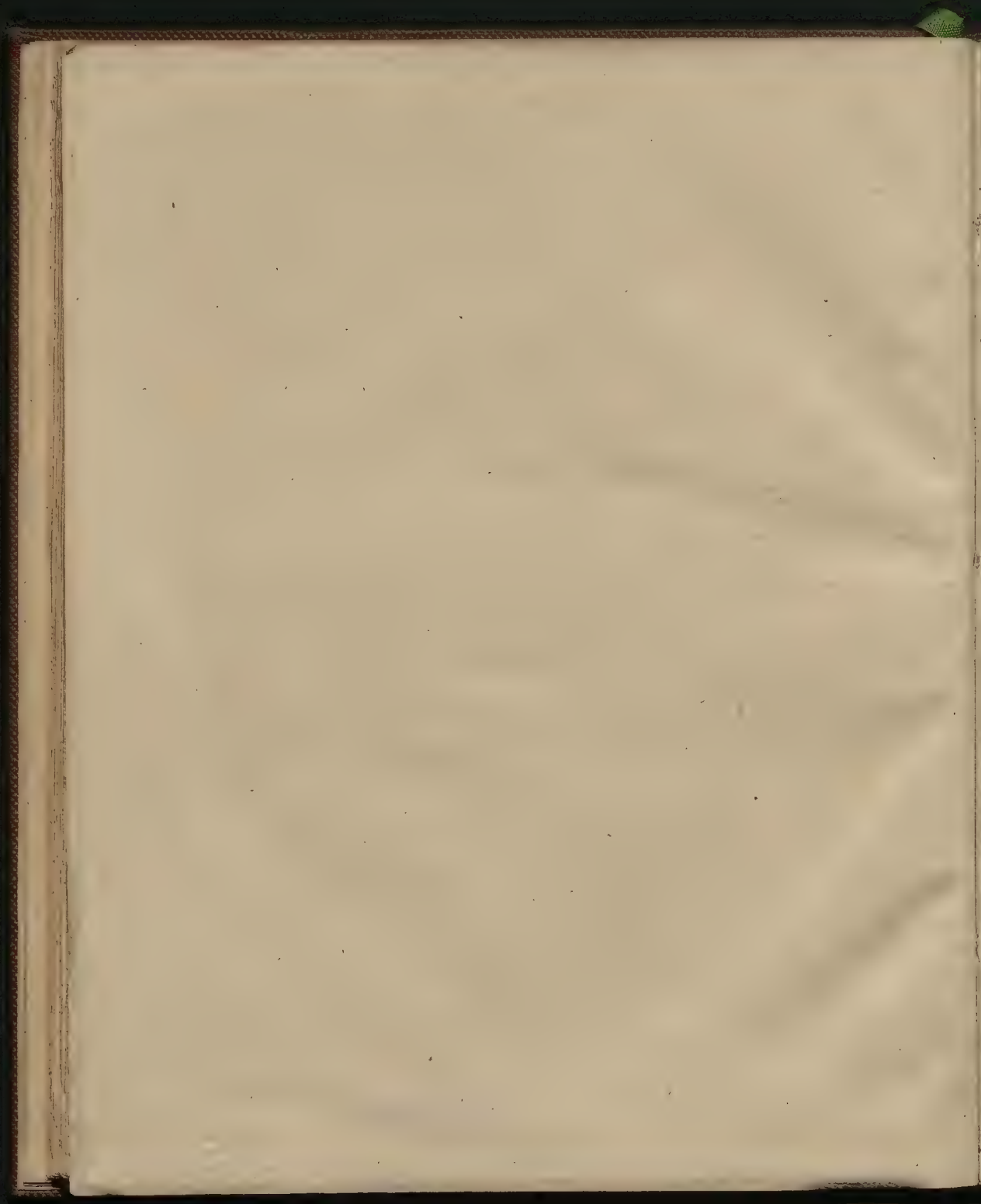
Weil im übrigen der Bischoff von Cujavien in dem Introitu Episcopus Vladislaviensis & Pomeraniæ, in der teutschen Übersetzung auch Bischoff zu Wladislaw u. Pomern tituliret wird / in der Unterschrift des Friedens-Tractats aber Bischoff in Cujavien u. Pomern stehet / so ist zum Beschluß noch anzumercken / daß er wohl recht in Teutschen Bischoff zu Wladislaw genennet worden / von seiner Residenz dieses Namens / so über der Weizel vier Meilen unterhalb

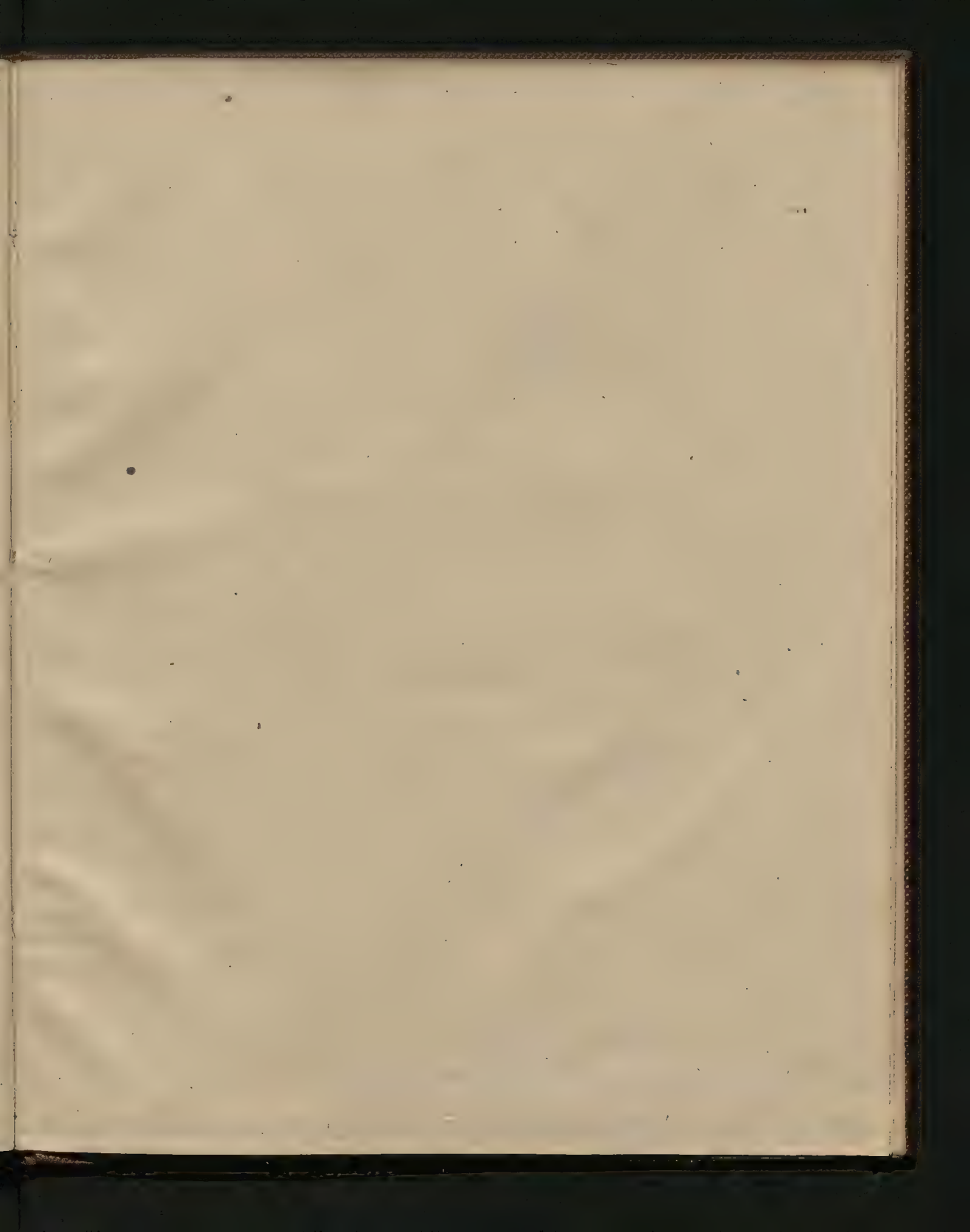
Thoren in Groß-Pohlen lieget. Vor diesem hieß dieses Bisthum auch das Bisthum Cruswick⁷ weil die Haupt- und Stiffts-Kirche sich daselbst befand/ welche hernach nach Wladislaw verlegt worden: wegen des Tituls Eujavien hat es auch seine Richtigkeit / indem Cruswick und Wladislaw in dem Lande Eujavien / so die zwey Wojwodschafften Brzesky und Inowlocz begreiffet / liegen: allein der lateinische Titul Pomerania, solte wohl billig im Teutschen durch das Wort Pommerellen exprimiret werden / inmassen dieses Bischoffs geistliche Jurisdiction sich über das Land / so wir Pommern heissen / gar nicht erstrecket / er auch sonst da nichts zu schaffen hat. In dem Stücke aber von dem Königl. Pohlischen Preussen / in welchem auch Danzig lieget / und welche Provinz Pommerellen heisset / will er viel zu befehlen haben / wie unter andern auch aus dem IV. Articul §. 1. dieses Friedens zu ersehen / da dieser Eujavische Bischoff die Wiederabtretung und Restitution der Parochial-Kirchen der heiligen Jungfrauen Marien / von den Danzigern mit aller Gewalt haben will. Doch findet man bey vielen teutschen Scribenten / daß sie ihn nicht Bischoff von Pommerellen / sondern Pommern schreiben / welches erstere doch nur seyn solte / inmassen er auch bisweilen in Preussen zu Sobkow sich aufzuhalten pfleget. Ja Chwalkowski in seinem Jure Publico Poloniae sehet ausdrücklich; Licet inter Pruthenicis non censetur, habet tamen jurisdictionem in Provinciam Pommerelliam & Neringiam, ut vocant Gedanensem. Ausser dem hat dieser Bischoff grosse Vorzüge vor andern / daß er bey einem Interregno, wenn der Erzbischoff von Gnesen und Primas Regni entweder nicht dar ist / oder seine function nicht verwalten will / dessen Stelle vertritt / und dieses Krafft eines Decrets der Stände vom 25. April 1576. in welchem ihm die Erönung des Königes zugelassen worden. Vid. Carncovius lib. 3. Epist. Illustr. Viror. Also hat auch mit Recht ein Bischoff von Eujavien an statt des seinem Amte 1697. den 26. Jun. nicht genug thuenden Primas Regni jetzt regierende Königl. Majest. proclamiret / und folglich auch die Erönung verrichtet. Es ist demnach nichts weiter diesen eilfertig-entworfenen Anmerkungen beizufügen / als daß dieses mit grosser Mühe nun wieder vereinbahrete und durch den gesiffiteten Frieden in Sicherheit gesetzete Reich die süßen Früchte des Friedens unter langwieriger glücklicher Regierung AUGUSTI II. beständig genießten möge!

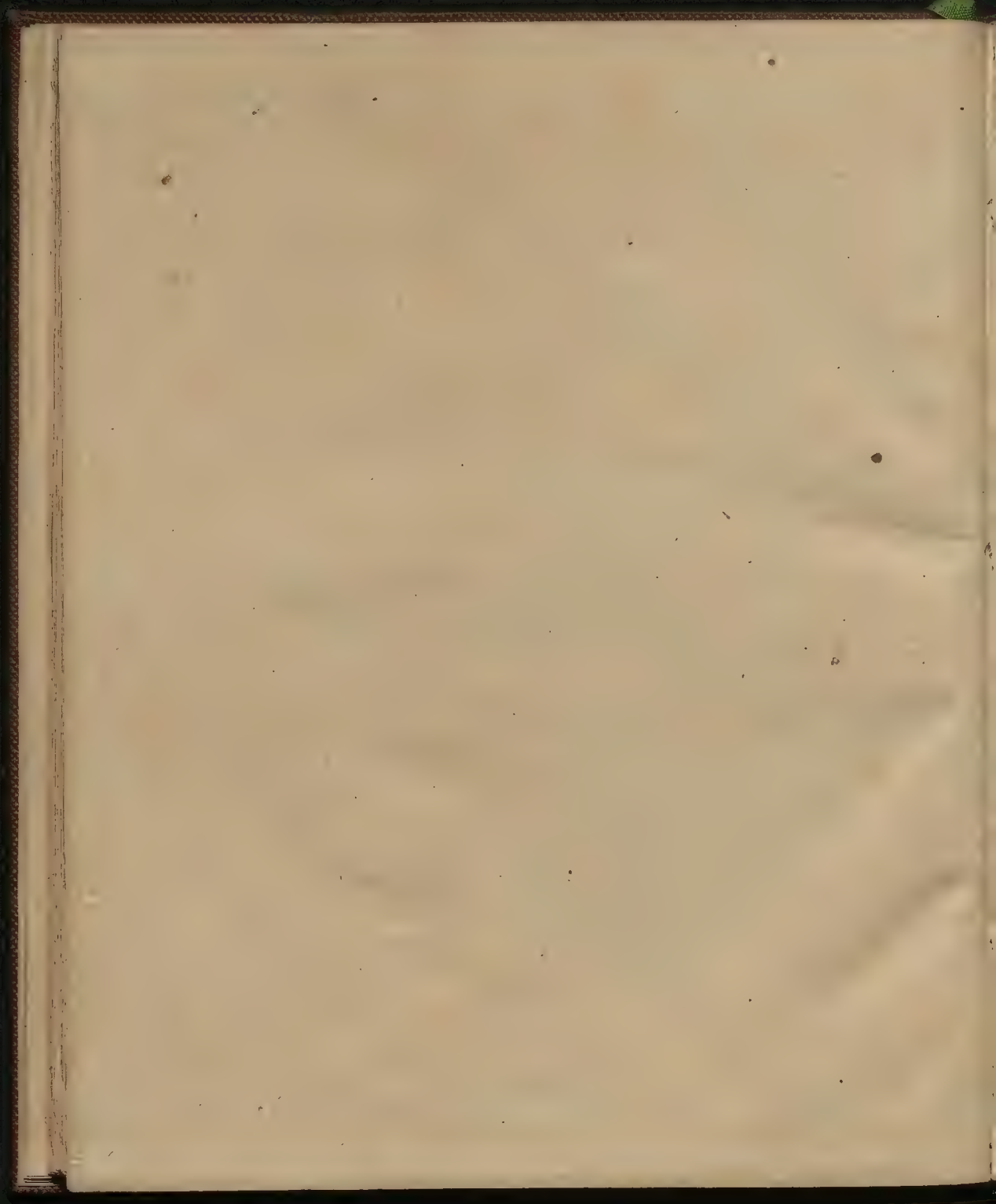


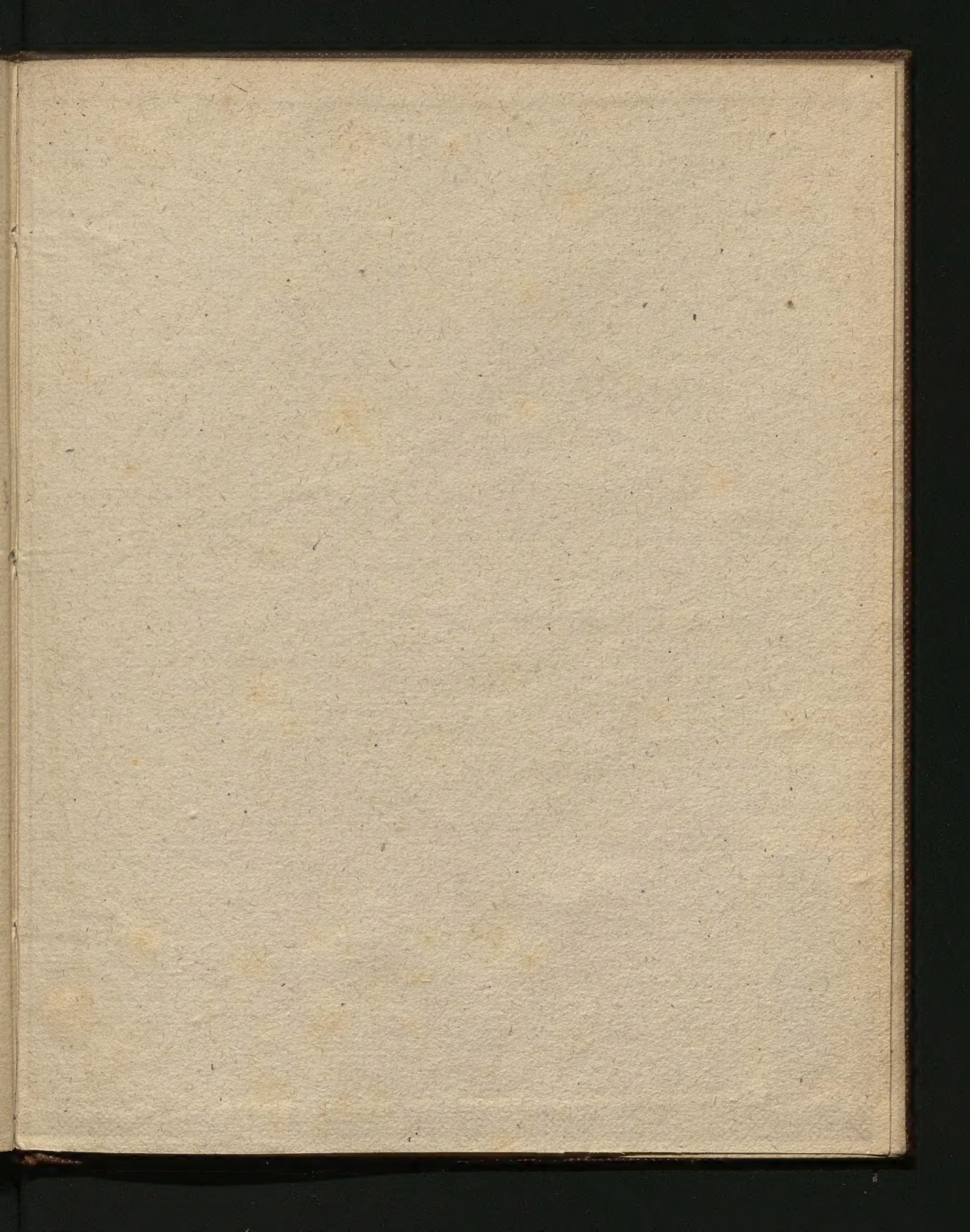
Sibl. Jag.

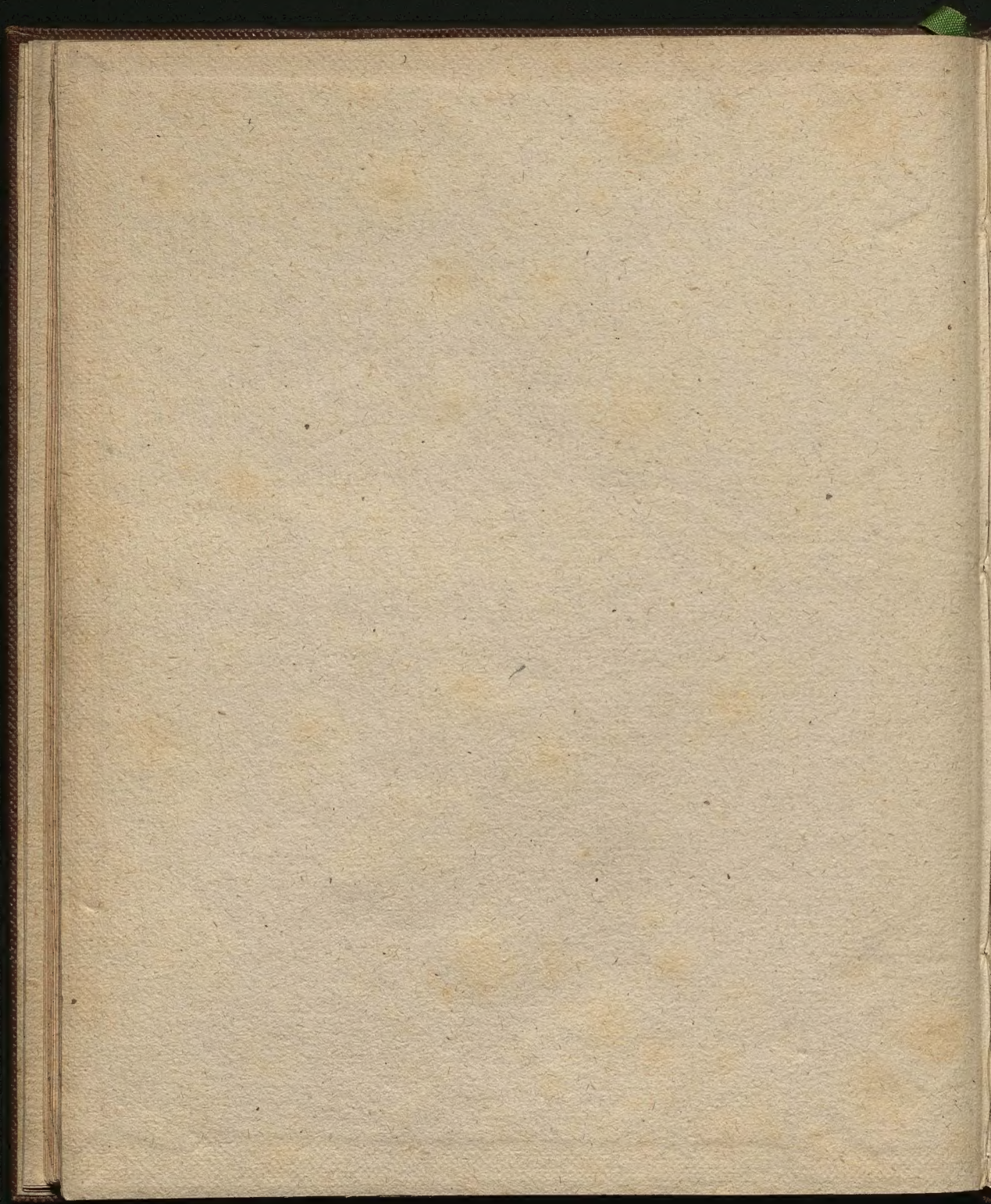












300

Biblioteka Jagiellońska



stdr0023560

